

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

Kalendarium

[urn:nbn:de:bsz:31-339171](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-339171)

Sonnen - Aufgang.

Den 2ten : 7 Uhr 55 Min.  
 Den 9ten : 7 Uhr 53 Min.  
 Den 16ten : 7 Uhr 49 Min.  
 Den 23ten : 7 Uhr 43 Min.  
 Den 30sten : 7 Uhr 35 Min.



Sonnen - Untergang.

Den 2ten : 4 Uhr 14 Min.  
 Den 9ten : 4 Uhr 22 Min.  
 Den 16ten : 4 Uhr 32 Min.  
 Den 23ten : 4 Uhr 42 Min.  
 Den 30sten : 4 Uhr 53 Min.

Evangelischer		Röm. Catholischer		Tageslänge.
Januar.				St. M.
Samstag	1 <b>Neujahr</b> Besch.	1 <b>Neujahr</b> Besch.		8 18
1. Von der Beschneidung, Luc. 2, 21.		Luc. 2.		
<b>Sonntag</b>	2 Abel, Melchior	2 Macarius, Abt		8 19
Montag	3 Isaac, Caspar	3 Genovefa, F.		8 20
Dienstag	4 Elias, Balthasar	4 Titus, Bi. M.		8 21
Mittwoch	5 Simeon	5 Telesphorus, P.		8 22
Donnerstag	6 <b>Gyrbama</b>	6 <b>heil. 3 Könige</b>		8 24
Freitag	7 Julian	7 Anastasius, Bi.		8 25
Samstag	8 Erhard	8 Lucian, Erhard		8 26
2. Jesus zwölf Jahre alt, Luc. 2, 41—52.		Luc. 2.		
<b>Sonntag</b>	9 Beatus	9 Julianus, M.		8 28
Montag	10 Florentin	10 Agathon, P.		8 29
Dienstag	11 Felicitas	11 Hyginus, P.		8 31
Mittwoch	12 Ernest	12 Casarius, Ernest		8 33
Donnerstag	13 <b>XX Tage</b>	13 Tausf Christi		8 35
Freitag	14 Felx	14 Hilarius, Bi.		8 37
Samstag	15 Maurus	15 Paulus, Einf.		8 39
3. Hochzeit zu Cana, Joh. 2, 1—11.		Joh. 2.		
<b>Sonntag</b>	16 2 Marcellus	16 2. <b>Namen Fein.</b>		8 41
Montag	17 Antonius	17 Antonius, Abt		8 43
Dienstag	18 2 Abigael	18 Petri Stuhl.		8 45
Mittwoch	19 Martha	19 Canut, K. M.		8 48
Donnerstag	20 Fabian, Sebast.	20 Fabian, Sebast.		8 50
Freitag	21 Agnes	21 Agnes, F. M.		8 53
Samstag	22 Vincentius	22 Vincentius, M.		8 55
4. Arbeiter im Weinberg, Matth. 20, 1—19.		Matth. 20.		
<b>Sonntag</b>	23 <b>Sept.</b> Emerentia	23 <b>Sept.</b> Raymond		8 58
Montag	24 Timotheus	24 Timotheus, Bi.		9 0
Dienstag	25 Pauli Bekehr.	25 Pauli Bekehr.		9 3
Mittwoch	26 Polycarpus	26 Polycarp., Bi.		9 6
Donnerstag	27 Joh. Chrysofom.	27 Joh. Chrysof.		9 8
Freitag	28 Carolus -lina	28 Cyrill. v. Alex.		9 11
Samstag	29 Valeria	29 Franz von Sales		9 14
5. V. Schem. u. manch. Aker, Luc. 8, 4—15.		Luc. 8.		
<b>Sonntag</b>	30 <b>Ger.</b> Adelgunda	30 <b>Ger.</b> Martina,		9 17
Montag	31 Virgilius, Jfr.	31 Petrus Nolase.		9 20

Monds - Viertel und muthmaßliche Witterung.

 Leptes Viertel den 2., um 10 Uhr 26 Minuten Abends; hell und kalt.

 Neumond den 9ten, um 4 Uhr 25 Minuten Abends; Thauwetter.

 Erstes Viertel den 17., um 6 Uhr 1 Minute Morgens; Kälte und Schnee.

 Vollmond den 25., um 6 Uhr 14 Minuten Morgens; trüb und kalt.



## Jänner hat 31 Tage.

Es wärmt die starren Hände  
Großmutter am Kamin,  
Des Entfels frische Spende  
Erhält des Feuers Glüh'n.

Auch thut der Sohn sich güthlich;  
Ihm ahmt die Kage nach;  
Das Pfeifchen dampft gemüthlich —  
D' schäpet Dach und Fach.

### JANUARIUS. Jänner.

So lange die Kälte währet, führet man den Mist, sammelt die neue Erde von den Matten, den Gassen-Grund und die Maulwurfsbäufen, um aus der Vermischung die Bäume aufzuwärmen. Man besorhet die Mistbeeten zu Kutmern (Gurken) und Melonen. Wenn der Frost einfallen will, müssen die vor Winter gelegten Erbsen, Knoblauch, Schalotten, Blumen-Zwiebeln und andere zarte Gewächse mit Moos oder langem Schüttelekroh gedeckt werden, denen der Frost besonders im März schaden kann. Jetzt macht man die ersten Gartenbeete.

Auf den Wiesen die Abzugsgräben räumen; stehendes Gefträuche ausbauen und in Wellen binden. Wenn Eis auf demoosten Wiesen ist, es von der Erdsfläche mit Gewalt weareissen. Kurzen Mist, Leichschlamm auf Wiesen und Kleefelder, wenn es trocken ist, verstreuen.



### Des Boten Gruß für 1853.

Schon wieder heißt es: Vot' schaff' und denke,  
Beginn' die Arbeit für ein Neues Jahr;  
Mit frischer Feder schreibe neue Schwänke,  
Geschichten auch, und Wetter klar und wahr!  
Wir pilgern rasch in drei und fünfzig über,  
Das unserm Blicke dunkel noch verhüllt;  
Nun, Gott regiert! seh's heller oder trüber,  
Wir trauen Ihm, und Hoffnung uns erfüllt!

Ja, Gott befohlen! Auch im Neuen Jahre  
Sey dieses täglich unser Lösungswort,  
Dass Er uns treu vor Angst und Noth bewahre  
Und fürder bleibe unser Schirm und Hort.  
Mit Gott vora! so mahat der Vot' wieder,  
Hat's ja bereits im vor'gen Jahr gethan;  
Mit Gott vora, ihr Schwestern und ihr Brüder,  
Seyd Gott befohlen auf des Lebens Bahn!

Denn ohne Ihn ist nichts als eitles Treiben;  
Man jagt und rennt und müht sich nutzlos ab,  
Nach Scheinglück haschend; nirgends sich'res Bleib'n;  
Nur stetes Schwanken, Murren bis ans Grab.  
Doch wer auf Gott die frohe Hoffnung bauet,  
Und fromm und redlich Seine Wege geht,  
Recht kindlich-gläubig betend aufwärts schauet,  
Der wanke nicht — sein Haus auf Felsen steht.

Wir wollen drum das Neue Jahr begrüßen  
Mit festem Glauben an des Schöpfers Huld;  
Sind Leiden drinn — Er wird sie schon verfühen  
Und wappnen uns mit christlicher Geduld. —  
Bleibt Gott befohlen! Unter Seinem Schilde,  
Im Schatten Seiner Flügel ruhet gern;  
Er blickt auf uns mit wahrer Vatermilde,  
Er kennt die Seinen und hält Unglück fern!

### Denk- Kern- und Sittensprüche.

Gegen verdrießliche Dinge ist nichts besser als  
ein kräftiges Gebet und guter Muth.

Gott hat darum in seinem Wort und durch  
seinen lieben Sohn den Menschen das Gebet so  
ernstlich, so oft und so dringend empfohlen, weil  
es ein Pfand ist und ein Band, dadurch Er uns  
zu sich ziehet.

Es ist thöricht, wenn der Mensch alles ergrün-  
den und kein Wunder glauben will, und doch sind  
wir in der Natur täglich mit Wundern umgeben.

Gott ist allmächtig! Bei Ihm ist kein Ding  
unmöglich! Sollte ich auch noch so tief fallen,



Sonnen-Aufgang.

Den 6ten: 7 Uhr 25 Min.  
Den 13ten: 7 Uhr 15 Min.  
Den 20ten: 7 Uhr 01 Min.  
Den 27ten: 6 Uhr 48 Min.



Sonnen-Untergang.

Den 6ten: 5 Uhr 05 Min.  
Den 13ten: 5 Uhr 16 Min.  
Den 20ten: 5 Uhr 28 Min.  
Den 27ten: 5 Uhr 39 Min.

Morgung.			Tageslänge.	Monds- Viertel und
Evangelischer		Röm. Catholischer	St. M.	nachmaßliche Witterung.
Dienstag	1 Brigitta	1 Brigitta, F.	9 23	Leptes Viertel den 1.
Mittwoch	2 Lichtmess	2 Maria Lichtmess	9 26	um 6 Uhr 32 Minuten
Donnerstag	3 Blasius	3 Blasius, Bi. M.	9 29	Morg.; Schnee und kalt.
Freitag	4 Veronica	4 Andreas Conf.	9 32	
Samstag	5 Agatha	5 Agatha, F. M.	9 35	
6. V. Blinden am Wege, Luc. 18, 31-43.				
Sonntag	6 Herren Fastnacht	6 Quina, Dorothea	9 38	
Montag	7 Richard	7 Romuald, Abt	9 42	
Dienstag	8 Obertus	8 Joh. v. Matha.	9 45	Neumond den 8ten,
Mittwoch	9 Ascherm. Apollon.	9 Aschermittwoch	9 48	am 6 Uhr 05 Minuten
Donnerstag	10 Scholastica	10 Scholastica, F.	9 52	Morgens; trüb und kalt.
Freitag	11 Euphrosina	11 Severinus, Abt	9 55	
Samstag	12 Eulalia	12 Ludanus, Be.	9 58	
7. Versuchung Christi, Matth. 4, 1-11.				
Sonntag	13 Jov. Gebhard	13 Jov. Fulcranus	10 1	
Montag	14 Valentin	14 Valentin, M.	10 5	
Dienstag	15 B Daniel	15 Faustina, Fovita	10 8	Erstes Viertel den 16.
Mittwoch	16 Quat. Juliana	16 Front. Juliana	10 11	um 3 Uhr 43 Minuten
Donnerstag	17 Salomon	17 Silvinus, Bi.	10 15	Morgens; heiter, Nebel,
Freitag	18 Concordia	18 Simeon, Bi. M.	10 18	und Schnee.
Samstag	19 Susanna	19 Mansuetus	10 21	
8. Vom sanan. Weibe, Matth. 15, 21-28.				
Sonntag	20 Rem. Eucharis	20 Rem. Eucharis	10 24	
Montag	21 Eleonora.	21 Eleonora	10 28	
Dienstag	22 Petri Stuhlfeier	22 Petri Stuhlfeier	10 31	
Mittwoch	23 Reinhard	23 Petr. Damian	10 35	
Donnerstag	24 Matthias, Ap.	24 Matthias, Ap.	10 38	
Freitag	25 Engelbert	25 Victorinus, M.	10 42	
Samstag	26 Nestor	26 Mechtildis	10 45	
9. Jesus treibt Densel aus, Luc. 11, 14-28.				
Sonntag	27 Dent. Josua	27 Dent. Leander	10 49	
Montag	28 Walpurats	28 Romanus, Abt	10 53	

\* Erklärung der Abkürzungen: Ap. heißt Apostel. — Be. Bekenner. — Bi. Bischof. — Eins. Einsiedler. — Co. Evangelist. — F. Jungfrau. — Kais. Kaiser. — Kön. König. — Kgin. Königin. — M. Märtyrer. — P. Papsi.

Spier  
Echt  
Lies

FEBR  
Was such  
aus meere  
leri. Peter  
Kronstette  
Land: Sch  
Saamen, La  
Esterne  
und vor  
ten Erde  
einer Sch  
als zeit d  
den eher  
hin aus  
verlegen  
die Augen  
herd ver  
zu fast  
Er kam  
so hoch  
Wer And  
Klassen  
dem er  
jedem  
Was der  
fromme  
Jahre  
Kuch  
Stunde  
Der wah  
glaub  
gegen  
Ander  
Falsch  
Unbes  
Der Baum  
hat die  
Cott  
Fische,



7  
**Horning hat 28 Tage.**

Hört den Schnurranten geigen,  
 Seht das gefüllte Glas!  
 Des Tanzes frohen Reigen,  
 Das angehoch'ne Faß!

Und Fastnachtsküchlein bringet  
 Die Wirthin emsig her;  
 Hei, wie das Pärchen springet;  
 Die Süße sind nicht schwer!

**FEBRUARIUS. Horning.**

Man suct die Maulwürfe zu vertilgen; säet auf warme Mistbeeren Kukulern, Salat, Celleri, Petersilien, Kohl, Mangold; auf kalter Monatrettige, Salat, gelbe Rüben; in's freie Land: Schnittkohl, Erbsen, Salat, Zwiebel-Saamen, Lauch, Sauerampfer, Fräberbsen, Storzoneren, Spinat, Kohl, Korbtraut, und zwar von 14 zu 14 Tagen. In einer leichten Erde säet man 3 Wochen früher als in einer schweren oder starken; man muß aber allezeit bedacht seyn auf die Zeit und Gegend; denn eher soll man die Saat bis in den April hinaus verschieben, als vergebens säen. Bäume verfezen; in Spalt pflropfen; man suche fleißig die Raupennester auf den Bäumen zu vertilgen und verbrenne solche auf einem Haufen; die im Herbst verfezten Bäume abflumen, wenn es nicht zu kalt ist; junae Bäume mit Stroh umbinden.



Er kann mich herausheben; sollte ich auch noch  
 so hoch sitzen, Er kann mich herunterstürzen.

Meine Seele wach' und glühe  
 Mit im hellen Morgenroth.

Wer Andern Böses nachredet, schadet dreierlei  
 Klassen von Menschen: Demjenigen, von welchem er spricht; denen, die ihn anhören, und sodann auch sich selbst.

Könnst' ich in dem Zimmer bleiben,  
 Wenn das Volk zur Kirche walt?  
 Könnst' ich Alltagswerke treiben,  
 Wenn der Glocken Ruf erschallt?

Was der Mutter treue Liebe, was des Vaters fromme Sorge, was des Lehrers warmer Eifer Jahre lang bauete und pflegte, das reißt der Fluch eines einzigen gottlosen Buches in Einer Stunde nieder.

Wo die holden Worte weilen  
 Die der Herr auf Erden sprach;  
 Lasset auch das Brod mich theilen  
 Das Er Seinen Jüngern brach.

Der wahre Christ ist gläubig, ohne Aberglaube; fromm, ohne Kopfhängerei; strenge gegen sich, ohne Uebertreibung; gütig gegen Andere, ohne Schwäche; klug, ohne Arglist und Falschheit; wahr in Worten und Thaten, ohne Unbesonnenheit und Geschwätzigkeit.

O das nenn' ich sel'ge Stunde  
 Wo man Dein, o Herr, gedenkt,  
 Wo man mit der frohen Kunde  
 Von dem ew'gen Heil uns tränkt!

Der Baum, der die schönsten Früchte trägt,  
 hat die meisten Steinwürfe auszuhalten.

Neues Leben, neue Stärke,  
 Reiner Andacht frische Gluth  
 Zu dem frommen Liebeswerke,  
 Schöpf' ich aus der Gnadenkuth.

**Sonntagsfrühe.**

Gottesstille, Sonntagsfrühe,  
 Ruhe, die der Herr gebot!

Und von göttlichen Gedanken  
 Einen reichen Blütenstrauß  
 Trag ich heimwärts, Gott zu danken  
 In dem kleinen, stillen Haus.



Sonnen - Aufgang.  
Den 6ten : 6 Uhr 34 Min.  
Den 13ten : 6 Uhr 20 Min.  
Den 20sten : 6 Uhr 05 Min.  
Den 27sten : 5 Uhr 51 Min.



Sonnen - Untergang.  
Den 6ten : 5 Uhr 49 Min.  
Den 13ten : 6 Uhr 00 Min.  
Den 20sten : 6 Uhr 11 Min.  
Den 27sten : 6 Uhr 21 Min.

<b>März.</b>				Zages- länge.	Monds - Viertel und muthmaßliche Witterung.
Evangelischer		Röm. Catholischer		Et. W.	
Dienstag	1 Albinus	1 Albinus, Bi.		10 59	Letztes Viertel den 2., um 2 Uhr 11 Minuten
Mittwoch	2 Simplicius	2 Die 80 Märtyrer		10 56	Abends; angenehm.
Donnerstag	3 Ferdinand.	3 Cunigunda		11 0	
Freitag	4 Adrian	4 Casimir		11 4	
Samstag	5 Friedrich	5 Rogerius		11 7	
10. Jesus speiset 5000 M. Joh. 6, 1-15.		Joh. 6.			
<b>Sonntag</b>	6 <b>Lät.</b> Fridolin	6 <b>Lät.</b> Fridolinus		11 11	
Montag	7 Perpetua	7 Thomas v. Aquin		11 15	
Dienstag	8 Philemon	8 Johann v. Gott		11 18	
Mittwoch	9 Pigenius	9 Franzisca, Wittfr.		11 21	Neumond den 9ten, um 8 Uhr 50 Minuten
Donnerstag	10 Cajus	10 40 Märtyrer		11 25	Abends; liebliche Tage.
Freitag	11 Hubertus	11 Eulogius, M.		11 28	
Samstag	12 Gregorius	12 Gregor, P.		11 32	
11. Jud. wollen Jes. stein. Joh. 8, 46-59.		Joh. 8.			
<b>Sonntag</b>	13 <b>Jud.</b> Macedonius	13 <b>Jud.</b> Euphrasia		11 35	
Montag	14 Zacharias	14 Mathildis		11 39	
Dienstag	15 <b>B.</b> Longinus	15 Longinus, M.		11 42	
Mittwoch	16 Cyriacus	16 Heribert, Bi.		11 46	
Donnerstag	17 Gertrud	17 Gertrud		11 49	
Freitag	18 Alexander	18 7 Schmerz, Mar.		11 53	Erstes Viertel den 18., um 0 Uhr 05 Minuten
Samstag	19 Joseph	19 Joseph		11 56	Morgens; Wind und Schnee.
12. Christi Einz. in Jerus. Matth. 21, 1-9.		Matth. 21.			
<b>Sonntag</b>	20 <b>Palmt.</b> { <b>Frühl.</b>	20 <b>Palmt.</b> { <b>Frühl.</b>		12 0	
Montag	21 Bened. { <b>Anfang</b>	21 Bened. { <b>Anfang</b>		12 3	
Dienstag	22 Amos	22 Paul, Bi.		12 7	
Mittwoch	23 Gustav	23 Pelagia		12 11	
Donnerstag	24 <b>Gründonnerstag</b>	24 <b>Gründonnerstag</b>		12 15	
Freitag	25 <b>Charfreitag</b>	25 <b>Charfreitag</b> *)		12 18	Vollmond den 25ten, um 6 Uhr 51 Minuten
Samstag	26 Titus	26 Montanus		12 22	Morgens; gelind und veränderlich.
13. Auferstehung Christi. Mark. 16, 1-8.		Mark. 16.			
<b>Sonntag</b>	27 <b>Ostern</b>	27 <b>Osterfest</b>		12 26	
Montag	28 <b>Ostermont.</b>	28 <b>Ostermont.</b>		12 30	
Dienstag	29 Eustasius	29 Eustasius, Abt		12 33	
Mittwoch	30 Quirinus	30 Quirinus		12 37	Letztes Viertel den 31., um 10 Uhr 14 Minuten
Donnerstag	31 Guido	31 Balbina, F.		12 41	Ab.; Donner u. Winde.

\*) Mariä Verkündigung wird auf den Sonntag nach Quasimodo verlegt.



## März hat 31 Tage.

Vald treibet grüne Blätter  
Der Bäume sahl Geizweig;  
Schon milder wird das Wetter;  
Es sinkt des Winters Reich!

Im Garten da hanthieret  
Der neu belebte Fleiß,  
Dem reicher Lohn gebühret  
Für manchen Tropfen Schweiß.

## MARTIUS. März.

Wenn die Kälte gebrochen, und die Erde abgetrocknet ist, fängt man an, solche zum Säen und Pflanzen zu bearbeiten. Man säet Petersilien und Celleri; ferner an einer warmen Mauer, oder in Beeten: Frühkraut, Kohlräben, und Blumenkohl. Man legt Früherbsen; steckt Knoblauch, Schalotten, Sommerzwiebeln; setzt Schnittlauch, kleine Steckzwiebeln, Frühkraut, Krautstücke, Kohlstücke, gelbe Rüben, die Saamen tragen sollen. Man kraht das Moos von den Bäumen ab, veriezet noch Bäume, beziehet die frühblühenden Bäume bey trockener Witterung. In diesem Monat soll der Schnitt an den Bäumen vollendet werden, und die Anbindung aesehen: an den Apfelbäumen kann man den Schnitt bis anfangs April verzögern.



Erde, weit und ohne Grängen!  
Himmel, drüber ausgespannt!  
Reich an Sternen und an Kränzen.  
Scheint ihr mir ein heilig Land.

Laß die Flamme stets mir brennen,  
O mein Heiland, o mein Gott!  
Mögeß mich als Dein erkennen,  
Lebend Dein, und Dein im Tod!

Wir wissen nichts, das haben die Weisesten  
bekannt; wir können nichts, das haben die  
Mächtigsten bekannt; wir haben nichts, worauf  
wir trocken können, dies ist das Erkenntniß der  
besten Menschen aus allen Zeiten.

## Naturwissenschaftliche Belehrungen.

Schnee und Eis, Wolken, Regen und Thau,  
Reif und Nebel, u. s. w., sind gewiß ganz  
alltägliche Erscheinungen auf unserer Erde, und  
sollten daher gute Bekannte von uns seyn, deren  
Erzeugung und Herkunft wir aus dem Funda-  
ment kennen. Ist dem also, lieber Leser? Kannst  
du dem Sinkenden Boten genaue Auskunft geben  
über diese, obgleich alltäglichen Merkwürdig-  
keiten aus dem Reiche der Natur? Ich sehe schon

im Geiste Manchen, verlegen hinter den Ohren  
kraken bei dieser Frage, und höre ihn sagen: Ich  
weiß wohl, daß der Schnee weiß ist und in Flo-  
cken vom Himmel fällt, und bin's schon oft inne  
geworden, daß der Regen einen tüchtig durch  
und durch neßen kann, und hab's schon oft ge-  
sehen, daß er die lechzenden Fluren erquicket;  
allein zunftgerecht über deren Entstehung und  
Abstammung zu sprechen, das muß ich sein blei-  
ben lassen, aus Furcht Dummheiten zu sagen  
und daneben zu schießen, was Geschicktern als  
ich bin passiren kann. — Gut gesprochen, lieber  
Freund, der Bote lobt dich deines aufrichtigen  
Geständnisses wegen; auch ihm ist's nicht besser  
gegangen, bis ihm auf seine Bitte hin einer un-  
serer gelehrten Herren Professoren von der Akade-  
mie die Sache freundlich und deutlich erklärte,  
so daß er's zu Papier bringen konnte um damit  
seine geneigten Leser, die Geschmack daran fin-  
den, zu gastiren, und eine Art kleiner Vorle-  
sung zu halten, die, so Gott will, nicht ganz  
ohne Nutzen seyn wird. — Wir wollen mit dem  
Schnee den Anfang machen.

## Der Schnee.

Der Schnee entsteht, wenn bei hinreichen-  
der Kälte die in der Atmosphäre, d. h. im Dunst-  
oder Luftkreis, schwebenden Wassertheilchen ge-  
frieren, worauf dann kleine regelmäßige Kry-  
stalle entstehen, die sich als feine Eienadeln



## Sonnen - Aufgangs.

Den 3ten : 5 Uhr 36 Min.  
Den 10ten : 5 Uhr 21 Min.  
Den 17ten : 5 Uhr 8 Min.  
Den 24ten : 4 Uhr 55 Min.



## Sonnen - Untergang.

Den 3ten : 6 Uhr 32 Min.  
Den 10ten : 6 Uhr 42 Min.  
Den 17ten : 6 Uhr 52 Min.  
Den 24ten : 7 Uhr 2 Min.

Evangelischer		Köm. Catholischer	Tageslänge.	Monds - Viertel und muthmaßliche Witterung.
April.			St. M.	
Freitag	1 Hugo	1 Hugo, Bi.	12 44	
Samstag	2 Jonas	2 Franz von Paul	12 48	
14. Ehr. ersch. v. verschl. Th. Joh. 20, 19-51.				
		Joh. 20.		
Sonntag	3 Quaf. Martialis	3 Quaf. Richardus	12 51	
Montag	4 Ambrosius	4 Isidor, Kirchh.	12 55	
Dienstag	5 Esajas	5 Vincent Feyer.	12 58	
Mittwoch	6 Edelstinus	6 Edelstinus, P.	13 2	
Donnerstag	7 Dieterich	7 Saturninus, Bi.	13 6	
Freitag	8 Methusalem	8 Dionisius, Bi.	13 9	
Samstag	9 August	9 Maria Cleoph.	13 13	Neumond den 8ten, um 6 Uhr 29 Minuten Abends; Reiffen, Regen und Donner.
15. Vom guten Hirten. Joh. 10, 12-16.				
		Joh. 10.		
Sonntag	10 M. Ezechiel	10 M. Macarius	13 16	
Montag	11 Leo	11 Leo, P.	13 20	
Dienstag	12 B. Euphemia	12 Zenon	13 23	
Mittwoch	13 Julian	13 Hermenegld, M.	13 27	
Donnerstag	14 Tiburtius	14 Lambertus, Bi.	13 30	
Freitag	15 Albert	15 Paternus	13 34	
Samstag	16 Josua	16 Calixtus, M.	13 37	Erstes Viertel den 16., um 5 Uhr 16 Minuten Abends; angenehm.
16. Ueber ein Kleines. Joh. 16, 16-25.				
		Joh. 16.		
Sonntag	17 Zub. Rudolph	17 Zub. Rob., Rud.	13 41	
Montag	18 Valentin	18 Calocer, M.	13 44	
Dienstag	19 Trencus	19 Leo IX, P.	13 48	
Mittwoch	20 Sulpicius	20 Theotimus	13 51	
Donnerstag	21 Anselm.	21 Anselm, Bi.	13 54	
Freitag	22 Casmir	22 Soter und Cajus	13 58	
Samstag	23 Georg	23 Georg, M.	13 1	Vollmond den 23ten, um 3 Uhr 43 Minuten Abends; trüb n. gelind.
17. Jesus verh. den Tröster. Joh. 16, 5-15.				
		Joh. 16.		
Sonntag	24 Cant. Fortunatus	24 Cant. Fidelis	14 4	
Montag	25 Markus	25 Markus, Ev.	14 7	
Dienstag	26 Amalia	26 Cletus, P. M.	14 11	
Mittwoch	27 Lucretia	27 Anthimus, Bi.	14 14	
Donnerstag	28 Vitalis	28 Vitalis, M.	14 17	
Freitag	29 Claudius	29 Petrus, M.	14 20	
Samstag	30 Cleophea	30 Catharina v. C.	14 23	Letztes Viertel den 30., um 7 Uhr 22 Minuten Morgens; heiß, Regen und Wind.

Es  
im  
die  
die

Man hat  
len. Land  
Nöthen  
Zage; man  
Niem schon  
reize und  
Blumenlob  
zu ziehen,  
den. Gegen  
Böthen in  
Erden. In  
und so fort  
nat, und m  
man die  
men, weil  
den Samen  
Wettern,  
der Erde n

durchtreu  
gruppirten  
muß fern  
Die regelm  
ger Kälte.  
mehr schmil  
gibt dann sch  
Sonne, des  
lichen Gegen  
sogenannte S

son ihm bed  
Die Menge d  
schiden, in d  
den gemäßig  
Reuater oder  
nur auf den  
Sonne ist her  
mäßig durch  
sich ein Teil  
verfröhen er  
folgende Käl  
zueinander,  
die Schne  
Sonne fort  
trockner da  
ist desto se  
heben Berge  
den erhält se  
ihm wird fa



## April hat 30 Tage.

Es ziehn die muntren Säule  
Am Pflug die Furchen tief;  
Die Peitsche spornet zur Eile,  
Hysch! Hott! der Pflüger rief.

Der Landmann streut den Samen  
Wohl aus mit Gottvertrau'n;  
Sprich, Herr, Dein mächtig Amen,  
Daß wir die Aehren schau'n!

## APRILIS. April.

Man sät zu dem Vorhergesagten auch Kürb-  
sen, Lauch, Winterwiebeln, rothe Rüben  
(Rotheranen); Salat und Rettige, alle acht  
Tage; man pflanzet Erdbeerensplanzen. Jetzt  
dürfen schon Zwiebeln, Lauch, Winterrettige,  
rothe und gelbe Rüben, Kraut, Pastinaken,  
Blumenkohl, Kohlrüben, um Saamen daraus  
zu ziehen, in das freie Land verpflanzt wer-  
den. Gegen Ende des Monats darf man schon  
Bohnen in das Land legen. Man legt abermals  
Erbsen, sowohl spinnende, als kurzleibende,  
und so fort bis auf Johannis. In diesem Mo-  
nat, und wenigstens vor dem halben May, soll  
man die Begießung niemals Abends vorneh-  
men, weil noch Reize zu befürchten; sondern  
bes Sonnenaufgang. Man sät Kolumern u.  
Melonen, um sie im folgenden Monat sammt  
der Erde und allen Wurzeln zu verpflanzen.



durchkreuzend ansetzen, und die mannigfaltig  
gruppirten, in ihren Einzeltheilen veränderten,  
weist sternförmigen Schneeflocken bilden.  
Die regelmäßigen Formen entstehen bei stren-  
ger Kälte. Je wärmer aber die Luft ist, desto  
mehr schmilzt der Schnee beim Herabfallen und  
gibt dann sehr weiche, stark nässende Flocken. Der  
Schnee, dessen starke Lichtzurückwerfung in nörd-  
lichen Gegenden häufig Augenentzündung, die  
sogenannte Schneebblindheit bewirkt, ist ein  
schlechter Wärmeleiter, und schützt mithin die  
von ihm bedeckten Pflanzen gegen das Erfrieren.  
Die Menge des fallenden Schnees ist sehr ver-  
schieden, in den Polarländern am größten, in  
den gemäßigten Zonen weit geringer; unter dem  
Aequator oder der Linie findet sich der Schnee  
nur auf den höchsten Bergen. Frisch gefallener  
Schnee ist stets am lockersten, wird jedoch all-  
mählig durch seinen eigenen Druck fester; senkt  
sich ein Theil seiner Oberfläche, durch die Son-  
nenstrahlen erweicht, und gefriert durch die nach-  
folgende Kälte wieder, so erzeugt sich eine stets  
zunehmende, fester und fätrer werdende Decke,  
die Schneekruste. Außerdem verdunstet der  
Schnee fortwährend, je länger er liegt, und je  
trockener da die Luft bei Nord- und Ostwinden  
ist, desto schneller ist seine Verdunstung. Auf  
hohen Bergen, in Thälern und walddigen Gegenden  
erhält sich der Schnee sehr lange, und durch  
ihn wird fast während des ganzen Jahrs den

beständigen Quellen, und somit den aus diesen  
entspringenden Flüssen, fortwährender Zufluß  
ertheilt. Das Wasser des Schnees ist gewöhn-  
lich rein und nur ausnahmsweise mit fremdar-  
tigen Stoffen vermischt. Eine in letzterer Bezie-  
hung bekannte Erscheinung ist der rote oder  
Blutschnee, dessen Erzeugung und Beschaf-  
fenheit die Naturforscher noch keineswegs genau  
kennen. Gemeinlich zeigt sich diese, bis heute  
unerklärbare Seltenheit, auf den Schweizeral-  
pen. — Wenn Einer etwas verspricht, das er  
nicht halten will, so setzt man das Grün-  
schneien zum Termin; darum hört man oft  
die Redensart: Ja, wenn's einmal grün  
schneit!

## Das Eis.

Das Eis entsteht bekanntlich aus dem gefrie-  
renden Wasser, sobald dieses bis auf den Wär-  
megrad von 0° Reaumur abgefühlt wird, wo  
dann zahlreiche Krystallisationsgebilde entstehen,  
die später eine zusammenhängende Haut bilden,  
bei zunehmender Dicke und Vollständigkeit die-  
ser Haut jedoch zusammenschwächen und verschwin-  
den. Die Krystallbildung setzt sich dann unter-  
wärts fort. War das Wasser mit Schnee oder  
Unreinigkeit vermischt, so wird das Eis blasig,  
undurchsichtig und von weißgrauer Farbe. Das  
Eis ist zwar, seinem Wesen nach, leichter als das  
Wasser, weshalb es in diesem schwimmt, doch



## Sonnen - Aufgang.

Den 1sten : 4 Uhr 43 Min.
Den 8ten : 4 Uhr 31 Min.
Den 15ten : 4 Uhr 21 Min.
Den 22sten : 4 Uhr 13 Min.
Den 29sten : 4 Uhr 06 Min.



## Sonnen - Untergang.

Den 1sten : 7 Uhr 12 Min.
Den 8ten : 7 Uhr 22 Min.
Den 15ten : 7 Uhr 31 Min.
Den 22sten : 7 Uhr 40 Min.
Den 29sten : 7 Uhr 48 Min.

<b>May.</b>		Tages- länge. St. M.	Monds - Viertel und muthmaßliche Bitterung.
Evangelischer	Röm. Catholischer		
18. In Christi Nam. bitten. Joh. 16, 23-30.		Joh. 16.	
<b>Sonntag</b>	1 <b>Roq. Phil. Jakob</b>	1 <b>Roq. Phil. Jakob</b>	14 26
<b>Montag</b>	2 Athanasius	2 Athanasius, Bi.	14 29
<b>Dienstag</b>	3 † Erfindung	3 † Erfindung	14 32
<b>Mittwoch</b>	4 Florian	4 Monica, Wittwe	14 35
<b>Donnerstag</b>	5 <b>Auffahrt</b>	5 <b>Auffahrt</b>	14 38
<b>Freitag</b>	6 Joh. v. d. lat. Pf.	6 Joh. v. d. lat. Pf.	14 41
<b>Samstag</b>	7 Stanislaus	7 Stanislaus, Bi.	14 44
19. Vom heil. Geist, 2c. Joh. 15, 26, 16, 4.		Joh. 15.	
<b>Sonntag</b>	8 <b>Er. Rachel</b>	8 <b>Er. Mich. Ersch.</b>	14 47
<b>Montag</b>	9 Samuel	9 Gregor von Naz.	14 50
<b>Dienstag</b>	10 <b>B. Eugenius</b>	10 Sophia, M.	14 53
<b>Mittwoch</b>	11 Gottfried	11 Beatrix	14 56
<b>Donnerstag</b>	12 Pancratus	12 Pancratus	14 59
<b>Freitag</b>	13 Servatius	13 Servatius, Bi.	15 2
<b>Samstag</b>	14 Jobus	14 <b>Fast.</b> Bonifacius	15 4
20. Wer mich liebt, 2c. Joh. 14, 23-31.		Joh. 14.	
<b>Sonntag</b>	15 <b>Pfingstfest</b>	15 <b>Pfingsten</b>	15 7
<b>Montag</b>	16 <b>Pfingstmontag</b>	16 <b>Pfingstmontag</b>	15 10
<b>Dienstag</b>	17 Sigmund	17 Baschalis, Bi.	15 13
<b>Mittwoch</b>	18 <b>Quat. Liberatus</b>	18 <b>Fronf. Felix v. C.</b>	15 15
<b>Donnerstag</b>	19 Othgar	19 Edelstein, P.	15 18
<b>Freitag</b>	20 Gangolph	20 † Bernardin, Be.	15 20
<b>Samstag</b>	21 Constantin	21 † Hospitius, Be.	15 23
21. Jesu Gespr. mit Nicod. Joh. 3, 1-15.		Matth. 28.	
<b>Sonntag</b>	22 <b>Dreifaltigkeit</b>	22 <b>1. Dreifaltigkeit</b>	15 25
<b>Montag</b>	23 Desiderius	23 Desiderius, B. M.	15 27
<b>Dienstag</b>	24 Johanna	24 Maria Hilf, Joh.	15 30
<b>Mittwoch</b>	25 Urbanus	25 Urbanus, P. M.	15 32
<b>Donnerstag</b>	26 Fronleichnam	26 <b>Fronleichn.</b>	15 34
<b>Freitag</b>	27 Luctan	27 Beda, Abt	15 36
<b>Samstag</b>	28 Wilhelm	28 Gernanus, Bi.	15 38
22. Vom reichen Mann, 2c. Luc. 16, 19-31.		Luc. 14.	
<b>Sonntag</b>	29 <b>1. Maximinus</b>	29 <b>2. Maximinus.</b>	15 40
<b>Montag</b>	30 Felix	30 Felix, P. M.	15 42
<b>Dienstag</b>	31 Petronella	31 Petronella, J.	15 44



Ein  
W  
un

den verleg  
den legt  
Kulmen  
Berg  
eine ledte  
stele Erde  
gen um die  
liegen und  
und licht  
find; man  
Baumstü  
mit Leu  
den sanft  
Hüte des  
Fenster wo  
einem sanft  
gerührt  
wöhen.

ist wegen d  
schiden; g  
Die Kraft  
sich ausdeh  
pulvers und  
gen die Krü  
froz; daher  
Wauern und  
zerberien; -  
sind die Gels  
Züfigkeit des  
es über eine  
ist, und die  
schon hin eine  
frei von Wä  
fer besuchte  
Wasser wenig  
viele Farbe ge  
schwimmenden  
genante Oru  
den der bewegt  
vollkommen  
den ruhigen  
lungen der M  
hierbei die  
im Meer, z  
Eisberg ge  
eis, samm  
lammere, die  
schäftig w

Neumond den 8ten,  
am 4 Uhr 38 Minuten  
Morg.; stürmisch, warm  
und schön.

Erstes Viertel den 16.,  
am 6 Uhr 28 Minuten  
Morgens; heiter und  
Deuner.

Vollmond den 22sten,  
am 11 Uhr 24 Minuten  
Abends; Gewitter.

Letztes Viertel den 29.,  
am 6 Uhr 10 Minuten  
Abends; schön, abwech-  
selnd mit Gewittern.



## May hat 31 Tage.

Stadt Straßburgs Münster blicket,  
Weit in das Land hinein,  
Und Dürren, frohbeglückt,  
Umschwir'n den grünen Mai'n.

Du Monat voller Bonne,  
Enteile nicht so bald!  
Die holde Frühlings-Sonne  
Lodt uns in Flur und Wald!

## MAJUS. May.

Man versetzt aus den Mistbeeten ins Land.  
Man setz Kraut, Kohl, Endivien Bohnen,  
Kumern, Kürbisen, Salat Storzoneeren,  
Rangold, Winterrettig; rothe Raben lieben  
eine leichte, Storzoneeren und Zwiebeln eine  
starke Erde; man gräbt die Erde mit den Fin-  
gern um die Schalotten; Bohnen, die 14 Tage  
liegen und noch nicht kommen, gräbt man aus  
und sieht, ob sie etwa versport oder verfault  
sind; man sät Endiviensaamen. Man jätet die  
Baumschule, bedeckt die Erde um den Baum  
mit Laub, damit die Erde feucht bleibe; das soll  
den ganzen Sommer über geschehen. In der  
Hälfte des Monats werden die Glocken und  
Fenster weggethan, damit die Pflanzen von  
einem sanften Regen oder von dem Thau an-  
gefeuchtet werden, und endlich die Luft ange-  
wöhnen.



Der Reif.

Der Reif ist seinem Wesen nach nichts ander-  
res als ein feiner gefrorener Thau, der entsteht,  
wenn sich die Dünste bei einer mäßigen Kälte an  
die Körper ansetzen und alsdann gefrieren. So  
oft nämlich der Wärmegrad der Luft höher ist  
als der auf der Erdoberfläche befindlichen Kör-  
per, so müssen die auf letztere gefallenen Dünste  
nothwendig zu Eistheilchen werden. Heitere und  
windstille Nächte, bei ruhiger Luft und klarem  
Himmel, sind für die Entstehung des Reifs am  
meisten geeignet. Außer diesem gibt es noch eine  
andere Art von Frost, welcher in einigen Ge-  
genden des nördlichen Deutschlands Rauchreif  
oder Rauchfrost genannt wird. Er besteht,  
ebenso wie der gewöhnliche, aus kleinen Eiskry-  
stallen, womit besonders einzelne hervorragende,  
dünne Körper, namentlich feine Baumäste und  
Pflanzenstengel, überzogen werden. Ein gelehr-  
ter Naturforscher leitet diese Erscheinung sehr  
richtig ab: Wenn auf länger dauernde Kälte  
wärmere Luftschichten herbeigeführt werden, so  
schlägt sich der Wasserdampf derselben mit Leich-  
tigkeit auf allen Körpern nieder und bildet be-  
sonders da, wo sich einige Spinnfäden vorfin-  
den, die mit feinen Krystallen überzogenen Fäden.  
Nach dem Obigen fällt also der Bildungsgang  
des Reifes mit dem des Thaues zusammen, und  
es gränzt der Reif an das Glatteis, indem beide

ist wegen der Blasen das Verhältniß sehr ver-  
schieden; gewöhnlich setzt man es auf  $\frac{95}{100}$ .  
Die Kraft, mit der das Wasser beim Gefrieren  
sich ausdehnt, kommt der Gewalt des Schieß-  
pulvers und der Dämpfe gleich. Daher zersprin-  
gen die Krüge und Töpfe, in denen Wasser ges-  
fror; daher kommt's, daß Steine und Bäume,  
Mauern und Wasserleitungen mit heftigem Knall  
zerbersten; — über die Erklärung dieser Kraft  
sind die Gelehrten noch nicht einig. Die bekannte  
Festigkeit des Eises wird noch vergrößert, sobald  
es über eine ausgebrehte Wasserfläche gelagert  
ist, und die Dicke von einem Zoll reicht dann  
schon hin einen Mann zu tragen. Ist das Eis  
frei von Blasen und auf der Oberfläche mit Was-  
ser befeuchtet, so gibt es an Durchsichtigkeit dem  
Wasser wenig nach und wird bläulich-grün;  
diese Farbe zeigt sich besonders schön in den  
schwimmenden Eismassen des Meeres. Das so-  
genannte Gr und eis bildet sich wirklich am Bo-  
den der bewegten Gewässer, doch nur wenn solche  
vollkommen erkaltet sind, und setzt sich zuerst an  
den ruhigen Stellen an. Was nun die Eisbil-  
dungen der Natur im Großen betrifft, so gehören  
hierher die Gletscher und die Eisberge  
im Meere. Zu letztern aber gehören wieder die  
Eisberge, die Eiskelder und das Treib-  
eis, sämtlich im nördlichen und südlichen Po-  
lar-meere, die bekanntlich den Schiffen oft höchst  
gefährlich werden.







Sonnen . Aufgang.

Den 5ten : 4 Uhr 02 Min.  
Den 12ten : 3 Uhr 59 Min.  
Den 19ten : 3 Uhr 59 Min.  
Den 26sten : 4 Uhr 01 Min.



Sonnen . Untergang.

Den 5ten : 7 Uhr 55 Min.  
Den 12ten : 8 Uhr 00 Min.  
Den 19ten : 8 Uhr 03 Min.  
Den 26sten : 8 Uhr 04 Min.

Evangelischer		Röm. Catholischer		Tageslänge.	Monds . Viertel und muthmaßliche Bitterung.	
				St. M.		
Mittwoch	1 Nicodemus	1 Juvencius		15 45		
Donnerstag	2 Marcellus	2 Erasmus, Bi. M.		15 47		
Freitag	3 Erasmus	3 Herz-Jesu-Fest		15 48		
Samstag	4 Eduard	4 Quirinus		15 50		
23. B. großen Abendmahl. Luc. 14, 16-24.		Luc. 15.				
<b>Sonntag</b>	5 2 Bonifacius	5 3 Bonifacius, M.		15 51	 <p>Neumond den 6ten, um 8 Uhr 34 Minuten Abends; Wind u. Donner. — Ringförmige unsichtbare Sonnenfinsterniß.</p>	
Montag	6 Benignus	6 Claudius, Bi.		15 53		
Dienstag	7 B Hermann	7 Robertus, Abt		15 54		
Mittwoch	8 Medardus	8 Medardus, Bi.		15 55		
Donnerstag	9 Gerhard	9 Felicianus, M.		15 56		
Freitag	10 Onophrion	10 Margaretha, Kn.		15 57		
Samstag	11 Barnabas	11 Barnabas		15 58		
24. Dem verlorren Schaaf. Luc. 15, 1-10.		Luc. 5.				
<b>Sonntag</b>	12 3 Blandina	12 4 Onophrion		15 59		 <p>Erstes Viertel den 14., um 3 Uhr 58 Minuten Abends; meist schön mit Gewittern.</p>
Montag	13 Anton v. Padua	13 Anton v. Padua		16 0		
Dienstag	14 Hellsus	14 Basilius, Bi.		16 1		
Mittwoch	15 Vitus, Modestus	15 Vitus, Modestus		16 2		
Donnerstag	16 Justinus	16 Francisc. Reg.		16 3		
Freitag	17 Volkmar	17 Avitus, Abt		16 3		
Samstag	18 Josaphat	18 Marc. Marcellus		16 4		
25. B. Bassen u. Splitter. Luc. 6, 36-42.		Matth. 5.				
<b>Sonntag</b>	19 4 Gervasius	19 5 Gervaf., Prot.		16 4	 <p>Vollmond den 21sten, um 6 Uhr 42 Minuten Morgens; warm mit Gewittern.</p>	
Montag	20 Regina	20 Sylvester		16 4		
Dienstag	21 Hoses	21 Aloys. v. G.		16 5		
Mittwoch	22 Achatus	22 Paulinus		16 5		
Donnerstag	23 Basilius	23 Edeltraud, F.		16 5		
Freitag	24 Johann d. Täufer	24 Johann d. Täufer		16 5		
Samstag	25 Sidonia	25 Wilhelm, Abt		16 4		
26. Petri Fischzug und Beruf. Luc. 5, 1-11.		Marc. 8.				
<b>Sonntag</b>	26 5 Johann, Paul	26 6 Johann, Paul		16 4	 <p>Letztes Viertel den 28., um 7 Uhr 08 Minuten Abends; Donner.</p>	
Montag	27 7 Schläfer	27 Crescentius		16 4		
Dienstag	28 Lea	28 Frenaus, B. M.		16 3		
Mittwoch	29 Peter, Paul	29 Peter, Paul		16 3		
Donnerstag	30 Stegfried	30 Pauli Gedächtn.		16 2		

Die fr...  
Je ba...  
Und 14...  
JUNI  
Man legt...  
lat. Erdvire...  
nat. Das ver...  
lat. Erdvire...  
vertröden...  
tuen Dren...  
Ginat, Kre...  
Kauptvire...  
mit der W...  
mit Leb...  
Steinoh...  
Die blä...  
gold-Rö...  
Wirtel...  
10 bis 12...  
einfür...  
Wirtel...  
ist, den...  
einen gef...  
Gegenst...  
lich kei...  
Wach die...  
den ist...  
Erklärung...  
die Bild...  
frucht...  
strenge...  
licher fe...  
tiefen...  
Die Well...  
ten entwe...  
nen, oder...  
oder auch...  
Nebel, oder...  
Wagichung...  
gruppenwe...  
breite Nebel...  
verwolke...  
tomb; a) die...  
der einf...  
wogerechte...  
wolke, eine...  
grenzte...  
Sommer...  
gen (s...  
aus f...  
Baden-Württemberg



## Brachmonat hat 30 Tage.

Die fetten Wiesen glänzen  
In bunter Farbenpracht;  
Nun dengelt scharf die Sense,  
Und schwinget sie mit Macht.

Und ladet hoch den Wagen  
Mit würzig-duft'gem Heu,  
Die Rinder, mit Behagen,  
Thun gütlich sich dabei.

## JUNIUS. Brachmonat.

Man sät Bohnen; sät Winterrettige, Salat, Endivien zum Wintergebrauch und Spinat. Man versetzt Kobl, Blaufohl, Celleri, Salat, Endivien zc. Zwiebeln, wenn ihre Stengel vertrocknen, werden ausgenommen und an lustigen Orten bewahrt. Saamen sammeln von Spinat, Kresse, Kobl, Rettig, Früherbsen zc. Raupentilgen, die Erde um die Bäume herum mit der Mistgabel auflockern, und wider die Hitze mit Laub bedecken; oculiren, besonders das Steinobst, des Abends an einem trüben Tage.

Die blätterreichen Burgunder- und Mangold-Rüben für's Vieh abzublättern, aber die Mittelblätter zu schonen. — Auf den Wiesen 10 bis 12 Tage vor dem Mähen die Bewässerung einstellen, und wenn das Gras in der größten Blüthe ist, es abzumähen. Wo das Gras dann Sonnenhitze, den meisten Grassaamen sieben lassen.



einen gefrorenen Ueberzug über die verschiedenen Gegenstände bilden, nur daß der Reif bekanntlich keine glatte Decke, wie das Glatteis, bildet. Auch die Bildung des Eises an den Fensterscheiben ist eine der Entstehung des Reifes ähnliche Erscheinung. Außerdem hat man Gelegenheit die Bildung des Reifes aus der warmen und feuchten Luft deutlich zu beobachten, die bei strenger Winterkälte, zuweilen selbst als eigentlicher feiner Nebel, aus Brunnen, Kellern und tiefen geräumigen Höhlen aufzusteigen pflegt.

## Die Wolken.

Die Wolken sind die in höheren Luftschichten entweder durch Abkühlung der aufgestiegenen, oder durch südliche Winde hinzu gewehten, oder auch durch Winde überhaupt verdichteten Nebel, oder durch damit verbundene elektrische Anziehung entstandene, entweder vereinzelte oder gruppenweise verbundene, oder allgemein verbreitete Nebel. Man unterscheidet: 1) die Federwolke, meistens aus zarten Fäden bestehend; 2) die Haufenwolke, welche sich in der einfachsten Form als Halbkugel über einer wagerechten Oberfläche zeigt; 3) die Schichtwolke, eine oben und unten wagerecht begrenzte Nebelschicht, welche wir an heitern Sommertagen über Wiesen und Gewässern liegen sehen; 4) die federige Schichtwolke, aus flachen Wolkenblättchen bestehend; 5) die

getürmte Haufenwolke, eine oben nicht mehr halbkugelige, sondern eine unregelmäßig begränzte, dichtere Haufenwolke, über deren Grundfläche Flocken herabhängen; 6) die federige Haufenwolke, kleine, weiße, glänzende, meist ründliche, regelmäßig gereihete Wölkchen, Schäfchen genannt; 7) die gehäufte federige Schichtwolke oder Regenwolke, stark gedehnte, geschichtete Haufenwolken, die sich oben entweder in lockige Fasern oder in eine Federkrone enden; 8) die Wandwolken, Schichtstreifen die ganz am Ende des Horizonts so gedrängt übereinander liegen, daß kein Zwischenraum sich bemerken läßt; 9) die Schleierwolke, eine höchst ausgebrehte, nach Maßgabe der größeren oder geringeren mittleren Luftwärme, mehr oder weniger verdünnte, schichtwolkenartige Dunstmasse. Die sämtlichen Wolken zerfallen wieder in Wasser- und Eiskolken, von welchen erstere die tieferen, letztere die hochgehenden sind. Die Höhe der Wolken ist verschieden, jedoch hält es schwer dieselbe bestimmt zu ermitteln.

## Der Regen.

Der Regen ist die bekannte Erscheinung, bei welcher das in Dünken aufgestiegene, und in den höheren Räumen der Atmosphäre niedergeschlagene Wasser in tropfbar-flüssiger Gestalt auf die Erde herabfällt, besonders aber diese Trop-



## Sonnen - Aufgang.



Den 3ten : 4 Uhr 4 Min.  
Den 10ten : 4 Uhr 10 Min.  
Den 17ten : 4 Uhr 17 Min.  
Den 21sten : 4 Uhr 22 Min.  
Den 31sten : 4 Uhr 34 Min.



## Sonnen - Untergang.

Den 3ten : 8 Uhr 3 Min.  
Den 10ten : 8 Uhr 00 Min.  
Den 17ten : 7 Uhr 54 Min.  
Den 21sten : 7 Uhr 50 Min.  
Den 31sten : 7 Uhr 37 Min.

## Neumonat.

Evangelischer		Röm. Catholischer	Tageslänge.	Monds - Viertel und muthmaßliche Bitterung.
			St. M.	
Freitag	1 Theobald	1 Theobald, Eins.	16 1	
Samstag	2 Maria Heimsuch.	2 Maria Heimsuch.	16 0	
27. Pharis. Gerechtigkeit. Matth. 5, 20-26.		Matth. 7.		
Sonntag	3 6 Rebecca	3 7 Anatolus, Bi.	16 59	
Montag	4 Ulrich	4 Ulrich, Bi.	15 58	
Dienstag	5 B Demetrius	5 Zoe, M.	15 57	
Mittwoch	6 Cornelius	6 Goar, Eins.	15 56	
Donnerstag	7 Wilibald	7 Petrus Forrer.	15 55	
Freitag	8 Kilian	8 Elisabeth v. Port.	15 53	
Samstag	9 Cyrillus	9 Zenon, M.	15 52	
28. Jesus speiset 4000 Mann. Mark. 8, 1-9.		Luc. 16.		
Sonntag	10 7 Engelhard	10 8 Ruffina, J. M.	15 50	
Montag	11 Fintanus	11 Pius, P. M.	15 49	
Dienstag	12 Christoph	12 Johann Gualb.	15 47	
Mittwoch	13 Margaretha	13 Analetus, P.	15 46	
Donnerstag	14 Heinrich	14 Bonaventura	15 44	
Freitag	15 Bleifhard, Emma	15 Heinrich, Kaiser	15 43	
Samstag	16 Hundst. Anf.	16 Scapulirfest	15 42	
29. V. d. falschen Propb. Matth. 7, 15-23.		Luc. 19.		
Sonntag	17 8 Alexius	17 9 Alexius, Be.	15 39	
Montag	18 Arnolph	18 Fridericus, Bi.	15 38	
Dienstag	19 Ruffinus	19 Vincenz von Paul	15 36	
Mittwoch	20 Elias	20 Margaretha, J.	15 34	
Donnerstag	21 Arbogast, Victor	21 Viktor, M.	15 32	
Freitag	22 Maria Magdal.	22 Maria Magdal.	15 30	
Samstag	23 Apollinaris	23 Apollinaris, M.	15 28	
30. V. ungericht. Haushalter. Luc. 16, 1-9.		Luc. 18.		
Sonntag	24 9 Christina	24 10 Arbogast, Bi.	15 25	
Montag	25 Jakob, Christoph	25 Jakob, Christoph	15 23	
Dienstag	26 Anna	26 Anna, Nutt. M.	15 21	
Mittwoch	27 Ladislaus	27 Pantaleon, M.	15 18	
Donnerstag	28 Pantaleon	28 Nazarius, M.	15 16	
Freitag	29 Beatrix	29 Martha, J.	15 13	
Samstag	30 Samson	30 Abdon, M.	15 11	
31. Jesus weint über Jerus. Luc. 19, 41-48.		Marc. 7.		
Sonntag	31 10 Germanus	31 11 Ignat. Lojola	15 8	

Neumond den 5ten,  
um 11 Uhr 25 Minuten  
Morgens; Wind, Donner  
und Regen.

Erstes Viertel den 15.,  
um 10 Uhr 47 Minuten  
Abends; schön, Wind u.  
Donner.

Vollmond den 20sten,  
um 2 Uhr 25 Minuten  
Abends; warm mit Ge-  
wittern.

Letztes Viertel den 27.,  
um 10 Uhr 42 Minuten  
Abends; heiß, Donner  
und Regen.



## Zeumonat hat 31 Tage.

Der Juli-Sonne Gluthen  
Sie machen laß und matt,  
Doch in den kühlen Fluthen  
Erquickt und stärkt ein Bad.

Behutsam, kühne Schwimmer,  
Schon Mancher fand den Tod;  
Es naht ja nicht immer  
Ein sichres Rettungsboot.

### JULIUS. Zeumonat.

Man sammelt den Saamen von den ausgefäeten Kohlrüben-Ströcken u. a., von Erbsen, Bohnen, Korbekraut, Spinat, Rettig, Rotberanen, Petersilien, Selleri, Lauch, Zwiebeln, Storzeneren u. c.; verlegt Salat, nimmt die Zwiebeln aus, steckt die letzten Bohnen, die sogenannten Einmach-Bohnen, für den Winter. Man säet für den Frühling Winterzwiebeln, Winteralat, Winterlobl, Spinat (Grünkraut oder Bimetisch). Der Salat und die Endivien wird gebunden, der Selleri abgehäufelt. Deultren Moranis und Abends; Gläser mit Honigwasser, halbvoll gefüllt, aller Orten herumstellen, um Ameisen und Wespen wegzufangen.

Wenn die Wiesen abgemäht sind, muß man die Bewässerung wieder einrichten, und sie bis zum Grummet-Wähen unterhalten. Auf dem Feld lasse man Erbsen und Linsen nicht überreifen.



fen selbst, so lange sie im Niederfallen sind. In der Regel geht dem Regen die Wolkenbildung voran, und man unterscheidet nach der Größe der niederfallenden Tropfen und deren Fallverbreitung folgende Arten: Dunstregen, welcher in Form einzeln zerstreuter Tröpfchen, aus wolkenloser, blaßblauer Luft nur während kurzer Zeit fällt; Staubregen, welcher zum Theil vermehrter Dunstregen, zum Theil Wasserniederschlag ist; Strichregen, welcher namentlich im Frühling aus einzelnen abgeforderten Wolken bloß beschränkte Bereiche trifft und gleich dem Platzregen, nur der Erfolg der Entladung sogenannter stiller Gewitter ist; Landregen, der anhaltendste und über weite Strecken verbreitete, der oft 50 und mehrere Tage dauert, und, wenn er in einem Jahre oft wiederkehrt, die nassen Sommer erzeugt; Schlagregen, kurz anhaltender, aber heftiger Regenschauer; Platzregen, von den geringeren Gewitterschauern bis zu den verheerenden Wolkenbrüchen. Das Regenwasser ist eigentlich nur reines Wasser, weil die Bildung des aufsteigenden Dampfes ein eigentlicher Erklärungsprozeß im Ganzen genannt werden kann; man findet nicht wohl helleres Wasser als das, in einem reinlichen Glase, unter freiem Himmel aufgefangene Regenwasser. Indes finden sich darin verschiedene Stoffe beigemischt, die es in sich aufnimmt, wenn es in tropfbar flüssiges Was-

ser verwandelt zur Erde herabsinkt. Daß sich die Regentropfen im Fallen vergrößern, erkennt man auch daraus, daß die Wassermenge bei jedem Regen, welche auf einen niedriger gelegenen Ort auffällt, größer ist als die an einem höhern Orte sich sammelnde. Zur Bestimmung der Menge des fallenden Regens dienen die Regennesser.

### Der Hagel oder die Schlossen.

Der Hagel oder die Schlossen entstehen aus Regentropfen, denen, durch irgend eine Ursache, der im tropfbar Zustand in ihnen enthaltene Wärmestoff plötzlich entzogen wird, und die daher in Eisklumpen zusammenfrieren; die schnellere Auskühlung der Atmosphäre, als die bei der Bildung des Schnees statt findet, bringt die Entstehung der Schlossen hervor, welche schon mehr zu den elektrischen Erscheinungen gehört. Zur Winterszeit ist der Hagel selten, im Sommer dagegen häufig, und entsteht gewöhnlich wenn nach einer strengen Hitze die Luft durch ein Gewitter plötzlich abgekühlt ist. Selten oder fast nie fällt er zur Nacht, und am meisten in Gegenden wo viele stehende Wasser und Harzbäumwälder sich befinden. Was die Größe des Hagels betrifft, so erreichen die einzelnen Hagelkörner zuweilen eine staunenerregende Größe, nicht selten von 1 bis 2 1/2 Zoll im Durchmesser; ihr Gewicht wechselt gewöhnlich zwischen 1 bis 4 Loth; man hat sogar ein-



## Sonnen - Aufgang.

Den 7ten : 4 Uhr 43 Min.  
 Den 14ten : 4 Uhr 53 Min.  
 Den 21ten : 5 Uhr 02 Min.  
 Den 28ten : 5 Uhr 12 Min.



## Sonnen - Untergang.

Den 7ten : 7 Uhr 27 Min.  
 Den 14ten : 7 Uhr 15 Min.  
 Den 21ten : 7 Uhr 05 Min.  
 Den 28ten : 6 Uhr 49 Min.

## Augustmonat.

Evangelischer		Röm. Catholischer	Tageslänge. St. M.	Monds - Viertel und muthmaßliche Witterung.
Montag	1 Petri Kettenfeier	1 Petri Kettenfeier	15 9	
Dienstag	2 B Stephan	2 Stephan, P.	15 3	
Mittwoch	3 Weiprecht	3 Stephan, Erfind.	15 0	
Donnerstag	4 Emil, -He	4 Dominicus, Be.	14 57	
Freitag	5 Oswald	5 Maria Schnee	14 54	Neumond den 5ten, um 0 Uhr 37 Minute
Samstag	6 Sixtus	6 Verklär. Christi	14 51	Morgens; heiß.
32. Pharisäer und Zöllner. Luc. 18, 9-14.		Luc. 10.		
<b>Sonntag</b>	7 11 Afra	7 12 Cajetan, Be.	14 48	
Montag	8 Herebert	8 Cyriacus, M.	14 45	
Dienstag	9 Romanus	9 Romanus, M.	14 42	
Mittwoch	10 Laurentius	10 Laurentius, M.	14 38	
Donnerstag	11 Thillemann	11 Susanna, F.	14 36	
Freitag	12 Clara.	12 Clara, F.	14 33	Erstes Viertel den 12., um 4 Uhr 01 Minute
Samstag	13 Hippolytus	13 Hippolyt <b>Fast.</b>	14 30	Morgens; trüb und Wet- terwolken.
33. Vom Taubstummen. Mark. 7, 31-37.		Luc. 17.		
<b>Sonntag</b>	14 12 Eusebius	14 13 Eusebius	14 27	
Montag	15 Maria Himmelf.	15 Maria Himmelf.	14 24	
Dienstag	16 Jacobea	16 Rochus, Be.	14 21	
Mittwoch	17 Patientia	17 Hiero	14 17	
Donnerstag	18 Rosina	18 Helena, Kais.	14 14	Vollmond den 18ten, um 11 Uhr 26 Minute
Freitag	19 Sebald	19 Donnatus, Be.	14 11	Ab.; schwül mit Donner.
Samstag	20 Bernhard	20 Bernhard, Abt	14 8	
34. B. barmherz. Samar. Luc. 10, 25-37.		Matth. 6.		
<b>Sonntag</b>	21 13 Anastasius	21 14 Joachim	14 5	
Montag	22 Symphorian	22 Symphorianus	14 2	
Dienstag	23 Zachäus	23 Philipp Veniti	13 58	
Mittwoch	24 Bartholomäus	24 Bartholomäus	13 55	
Donnerstag	25 Ludovicus	25 Ludovicus, K.	13 52	
Freitag	26 Sara	26 Zephirinus, P.	13 48	Letztes Viertel den 26., um 4 Uhr 09 Minute
Samstag	27 Hundst. Ende	27 Hundst. Ende	13 45	Abends; schönes Wetter.
35. B. den 10 Aussätzigen. Luc. 17, 11-19.		Luc. 17.		
<b>Sonntag</b>	28 14 Augustinus	28 15 Augustinus	13 41	
Montag	29 Johan. Enthaupt.	29 Johan. Enthaupt.	13 38	
Dienstag	30 B Frael	30 Jacrius, Einf.	13 34	
Mittwoch	31 Raphael	31 Rapmund, St.	13 31	



## Augustmonat hat 31 Tage.

Das volle Kornfeld waltet;  
Die Aehren biegen schwer;  
Der Schnitter Danklied schallet,  
Sie ziehen froh daher!

Wie schmeckt, wenn sie ermatten  
Von arger Hitze Druck,  
In Baumes süßem Schatten  
Ein kräftig Mahl, ein Schlud!

## AUGUSTUS. August.

Man säet noch Winterkohl, Winterkraut, Zwiebeln, Spinat, Wintersalat und Kohlpflanzen, die man erst im Frühling versteht. Was im vorigen Monat gesät worden, wird an warme Plätze, Wände, Hecken u. versteht. Reites Obst abnehmen; das späte Obst kützen; säten; Brandschäden an den Bäumen ausbauen und befreichen; da wo man Bäume setzen will, die Löcher machen und zurechten lassen.

Auf den Feldern soll man den Hafer nicht zu lange auf den Schwaden liegen lassen. Flachs und Hanf, wenn sie reif sind, vollends ausraufen, den Flachsstaamen abrieseln in Hälsen aufbewahren, und den Flachs selbst gut abtrocknen lassen; Saamen-Klee einbringen, auch das zweite Kleeheu machen, die Winterrüben-Saat anbauen, zwischen Mitte und Ende dieses Monats.



zelle Hagelkörner 10 bis 12 Loth schwer gefunden. Man überschätzt sehr leicht die Schwere der Schloßen nach ihrer Größe. Jedermann, nicht allein der fleißige Landmann, weiß, wie nachtheilig die Schloßen für die Pflanzenwelt werden, wenn sie auch nur klein sind, aber, von einem starken Winde begleitet, schräg herabfallen. Aber sogar Menschen und Thiere können, wie man längst weiß, durch große und zahlreiche Schloßen sehr stark, selbst lebensgefährlich beschädigt werden. Da der Hagel sehr großen Schaden anrichten kann, war nichts natürlicher als daß man auf Mittel dachte diesen Unglücksfällen vorzubeugen, und dieß um so mehr, je näher die Hagelwetter mit den Gewittern zusammenhängen, gegen deren verderbliche Wirkungen der große Franklin den Blitzableiter erfand. Um gegen den Hagel zu schützen, errichtet man auf den Feldern hohe Stangen, an welchen Strohseile bis zur Erde herabhängen; doch haben sich diese Hagelableiter, wie man sie nannte, durchaus nicht bewährt, und sind jetzt wieder fast ganz außer Gebrauch gekommen.

## Der Thau.

Der Thau ist diejenige Erscheinung, wo nach warmen heitern Sommertagen, bei stiller Luft schon vor Sonnenuntergang an allen hinreichend freien Orten die meisten Gegenstände feucht werden und sich endlich mit Wassertropfen bedecken. In eingeschlossenen Räumen, bei be-

deckter Luft oder wo hohe Gebäude den Himmel verdecken, findet diese Erscheinung des Thaus wenig oder gar nicht statt, auch werden ungleichartige Körper sehr ungleich von demselben befeuchtet. Die Fähigkeit, behaut zu werden, steht mit ihrem Strahlungsvermögen im geraden und mit ihrem Leitungsvermögen im verkehrten Verhältnisse; foglich besitzen es Metalle im geringsten, Glas, Wasser, thierische und vegetabilische d. h. der Pflanzenwelt angehörige Substanzen, aber im hohen Grade. Schon vor dem Erscheinen des Thaus zeigen die damit zu bedeckenden Gegenstände einen niedrigeren Wärmegrad als die sie umgebende Luft; dagegen ist in finstern windigen Nächten Weiber Wärme gleich. Hieraus ergibt sich folgende, zur Erklärung der Thaubildung genügende Theorie: Gute Wärmestrahler und schlechte Wärmeleiter strahlen gegen den unbedeckten Himmelsraum mehr Wärme aus, als sie durch Zuleitung vermittelst der Luft wieder erhalten; sie werden dadurch beträchtlich unter den Wärmegrad der Atmosphäre abgekühlt und verdichten dann die in der umgebenden Luft vorhandenen Wasserdämpfe, die sich auf ihnen in Tropfen sammeln. Uebrigens ist bekannt daß, wenn Thau fällt, man gutes Wetter erwartet. Endlich sey noch bemerkt daß unter dem Worte Thauen, außer dem Fallen des Thaus, auch das Auflösen von Schnee und Eis bei eintretender wärmerer Bitterung bezeichnet wird, ohne daß







**Sonnen - Aufgang.**  
 Den 4ten : 5 Uhr 22 Min.  
 Den 11ten : 5 Uhr 32 Min.  
 Den 18ten : 5 Uhr 42 Min.  
 Den 25ten : 5 Uhr 52 Min.



**Sonnen - Untergang.**  
 Den 4ten : 6 Uhr 35 Min.  
 Den 11ten : 6 Uhr 20 Min.  
 Den 18ten : 6 Uhr 6 Min.  
 Den 25ten : 5 Uhr 51 Min.

**Herbstmonat.**

Evangelischer		Röm. Catholischer		Tageslänge.	Monds - Viertel und mathematische Witterung.
				St. W.	
Donnerstag	1 Egidius, Berena	1 Adelpus, Bi.		13 24	 Neumond den 3ten, um 0 Uhr 13 Minuten Abends; schön, Donner und Wolken.
Freitag	2 Absalon	2 Stephan, Röm.		13 21	
Samstag	3 Mansuetus	3 Mansuetus, Bi.		13 17	
				13 14	
36. B. unger. Nammon. Matth. 6, 24-34.		Luc. 14.			 Erstes Viertel den 10., um 9 Uhr 29 Minuten Morgens; freundlich.
Sonntag	4 15 Moses	4 16 Rosalia, F.			
Montag	5 Achilles	5 Laurent., Just.		13 10	
Dienstag	6 Magnus	6 Zacharias, Bi.		13 7	
Mittwoch	7 Cunigunda	7 Regina, F.		13 4	
Donnerstag	8 Maria Geburt.	8 Maria Geburt		13 0	
Freitag	9 Alphonfus, Loth	9 Gorgonius, M.		12 57	
Samstag	10 Sibylla	10 Nicolaus v. Tol.		12 53	
37. B. Jüngling zu Nain. Luc. 7, 11-17.		Matth. 22.		12 50	 Vollmond den 17ten, um 10 Uhr 43 Minuten Morg.; anhaltend schön.
Sonntag	11 16 Christmann	11 17 Namen Mar.			
Montag	12 Tobias	12 Bona		12 46	
Dienstag	13 Maternus	13 Maternus, Bi.		12 43	
Mittwoch	14 † Erhöhung	14 † Erhöhung		12 39	
Donnerstag	15 Einbetta	15 Nicomedemus		12 36	
Freitag	16 Eugenius	16 Cornelius, Cyp.		12 32	
Samstag	17 Lambert	17 Franc. Bund.		12 29	
38. Vom Wasserlichtigen. Luc. 14, 1-11.		Matth. 9.		12 25	
Sonntag	18 17 Richardis	18 18 Richardis			
Montag	19 Esther	19 Januarius, Bi. M.		12 22	
Dienstag	20 Justus	20 Eustachius, M.		12 18	
Mittwoch	21 Quat. Matthäus	21 Fronf. Matthäus		12 15	
Donnerstag	22 Mauritius	22 Mauritius		12 11	
Freitag	23 Ddym. <i>Herbst Anf.</i>	23 † Linus <i>Herbst Anf.</i>		12 7	
Samstag	24 Robert	24 † Maria		12 4	
39. Vornehmstes Gebot. Matth. 22, 34-46.		Matth. 22.		12 0	 Letztes Viertel den 25., um 11 Uhr 6 Minuten Morgens; gelind und regnerisch.
Sonntag	25 18 Cleophas	25 19 Firminus, Bi.			
Montag	26 Cyprian	26 Justina, F.		11 57	
Dienstag	27 B Cosm., Dam.	27 Cosmus, Damian		11 53	
Mittwoch	28 Benceßlaus	28 Benceßlaus		11 49	
Donnerstag	29 Michael	29 Michael, Erzeng.		11 46	
Freitag	30 Hieronymus	30 Hieronymus		11 42	



## Herbstmonat hat 30 Tage.

Das Spätjahr naht; gereifet  
Ist wohl der Bäume Frucht;  
Das Entenpärchen streifet  
Auf grünumschloss'ner Bucht.

Wie labt die muntern Kinder  
Des Obstes Zuckersaft,  
Das selbst im rauhen Winter  
Noch stille Lust verschafft.

## SEPTEMBER Herbstmonat.

Man sät im Küchengarten die vorige Arbeit fort, sät Spinat, Petersilien, Zwiebeln, gelbe Rüben, Salat, Rettig, Kresse; sät Erbsen, alles an warme Blähe; versetzt auch an warme Orte das vorher Gesäete, und zwar den Salat, enge, weil im Winter viel davon verdirbt, und, was bleibt, man im Frühling umsetzt. Winterendivien wird gebunden, abgesehritten und die Wurzel stehen gelassen, welche wieder frische Blätter treibt. Das Obst wird trocken abgenommen, besonders was man aufheben will; letzteres muß man aber erst wann die Kälte anfängt in den Keller aufs Lager bringen. Zu den Bäumen thut man autverwesenen Schweinebuna mit guter Erde vermischt, und ausaelangte Asche. Man pflanzt Johannis- und Stachelbeeren durch Schnittlinge; bekenntet Steindöf, verfest es, verwahrt die Stämme mit Laub etc.



jedoch zu bestimmen wäre, ob beide gleichbekannte Erscheinungen eine innere Verwandtschaft haben.

## Das Licht.

Das Licht ist das Mittel der Sichtbarkeit, die Erscheinung des Leuchtens. Wo kein Licht ist, da herrscht Finsterniß, die also eben so wenig ein Stoff wie die Kälte ist. Körper, welche die Quelle des Lichtes in sich selbst besitzen, heißen selbstleuchtende Körper, z. B. die Sonne, die Fixsterne, die brennenden und glühenden Stoffe. Die übrigen an sich dunkeln Körper, welche Licht von jenen empfangen und zurückwerfen, heißen erleuchtete Körper. Die Lichtentwicklung erfolgt aber durch Glühen, Verbrennen, Elektricität. Die Erfahrung lehrt daß sich das Licht in gerader Linie, Lichtstrahl genannt, fortpflanzt, mit einer Geschwindigkeit von 41,000 Meilen, oder 82,000 Stunden in einer Zeitecunde. Die von einem leuchtenden Punkte ausströmenden Lichtstrahlen breiten sich kegelförmig aus, weßhalb die Lichtstärke mit zunehmender Entfernung mehr und mehr geschwächt wird. Eigenthümliche Erscheinungen des Lichts sind seine Brechung, Zurückwerfung und Beugung, so wie die Bildung der Farben. Eine andere Eigenschaft des Lichtes ist die, daß es stets mit Wärmeentwicklung verbunden erscheint. Zur Erklärung aller dieser Erscheinungen stellt Newton, der Engländer, die Emanations-

theorie, und Euler, der Deutsche, die Vibrationstheorie auf. Nach jener besteht das Licht aus materiellen Theilen, welche von selbstleuchtenden Körpern ausströmen, diese aber gründet ihre Schlüsse auf die Gesetze der Schwingungsbewegung und nimmt eine den ganzen Weltraum erfüllende, sehr feine Materie an, die man den Aether genannt hat. Eine dritte Ansicht ist die des Franzosen Parrot, welcher sich einen Lichtstoff denkt, der sich auf chemische Weise in der Sonne entwickelt und durch fortschreitende Befegung der Sommeratmosphäre und des Aethers von der Sonne bis zur Erde und zu den übrigen Planeten sich fortpflanzt.

## Die Wärme.

Wärme nennt man die Empfindung, welche wir erfahren, wenn wir uns dem Feuer oder der Sonne aussetzen, und die wir, wenn sie uns unbehaglich oder gar schmerzhaft wird, durch Hitze bezeichnen. Die Natur der Wärme ist uns, gleich der Natur des Lichts, völlig unbekannt; man nimmt jedoch zur verständlichen Erklärung der durch die Wärme bewirkten Erscheinungen eine eigenthümliche, die Wärme erzeugende Ursache, den Wärmestoff an. Die bemerkbarste Quelle der Wärme ist die Sonne; sie wird aber auch durch Verbrennung, d. h. die Verbindung von Sauerstoff mit brennbaren Stoffen erzeugt, und auf diesem Prozeß beruhet insbesondere die Blut-



Sonnen-Aufgang.





Den 2ten : 6 Uhr 02 Min.  
 Den 9ten : 6 Uhr 13 Min.  
 Den 16ten : 6 Uhr 23 Min.  
 Den 23sten : 6 Uhr 34 Min.  
 Den 30sten : 6 Uhr 44 Min.



Sonnen-Untergang.

Den 2ten : 5 Uhr 36 Min.  
 Den 9ten : 5 Uhr 21 Min.  
 Den 16ten : 5 Uhr 7 Min.  
 Den 23sten : 4 Uhr 54 Min.  
 Den 30sten : 4 Uhr 43 Min.

**Wienmonat.**

Evangelischer		Köm. Catholischer	Tageslänge. St. M.	Monds-Biertel und muthmaßliche Bitterung.
Samstag	1 Remigius	1 Remigius, Bi.	11 38	 Neumond den 2ten, um 10 Uhr 49 Minuten Abends; gelind u. schön.
<b>Sonntag</b>	2 19. Leodegarius	2 20. Rosenfranz.	11 35	
Montag	3 Arnold	3 Gerhard, Abt.	11 31	
Dienstag	4 Franciskus	4 Franciskus, Be.	11 28	
Mittwoch	5 Aurelia	5 Placidus, M.	11 23	
Donnerstag	6 Abdias	6 Bruno, Fides	11 21	
Freitag	7 Juditha	7 Marcus, P.	11 17	
Samstag	8 Placidus	8 Brigitta, Wittf.	11 14	
41. V. d. könlgl. Hochzeir. Matth. 22, 1-14.		Matth. 18.		 Erstes Viertel den 9., um 3 Uhr 57 Minuten Abends; veränderlich und Nebel.
<b>Sonntag</b>	9 20 Dionysius	9 21 Dionysius, Bi.	11 12	
Montag	10 Gedeon	10 Francisc. Borg.	11 10	
Dienstag	11 Burkhard	11 Nemilianus	11 7	
Mittwoch	12 Maximinus	12 Walburga, F.	11 3	
Donnerstag	13 Colmanus	13 Eduard, Kön.	11 0	
Freitag	14 Calixtus	14 Calixtus, P.	10 56	
Samstag	15 Hartwig	15 Theresia, Aurel.	10 52	
42. Von des König. Sohn. Joh. 4, 47-54.		Matth. 22.		 Vollmond den 17ten/ um 1 Uhr 03 Minuten Morgens; hell und kalt.
<b>Sonntag</b>	16 21. Gallus	16 22. Gallus, Abt	10 49	
Montag	17 Joel	17 Hedwig, F.	10 45	
Dienstag	18 Lucas, Evangelist	18 Lucas, Evangelist	10 42	
Mittwoch	19 Ptolomäus	19 Petrus v. Aleant.	10 38	
Donnerstag	20 Wendelin	20 Wendelin	10 35	
Freitag	21 Ursula	21 Ursula, F. M.	10 31	
Samstag	22 Cordula	22 Cordula, F.	10 28	
43. V. d. Königs Rechn. Matth. 18, 23-35.		Matth. 9.		 Letztes Viertel den 25., um 5 Uhr 55 Minuten Morgens; trüb u. Regen.
<b>Sonntag</b>	23 22. Severin	23 23. Severinus	10 24	
Montag	24 Salomea	24 Salomea	10 21	
Dienstag	25 3. Crispinus	25 Crispinus, Crisp.	10 17	
Mittwoch	26 Amandus	26 Amandus, Bi.	10 14	
Donnerstag	27 Sabina	27 Frumentius, Bi.	10 11	
Freitag	28 Simon, Jud.	28 Simon, Judas	10 7	
Samstag	29 Narcissus	29 Narcissus, Bi.	10 4	
44. Vom Zinsgroschen. Matth. 22, 15-22.		Matth. 8.		
<b>Sonntag</b>	30 23. Hartmann	30 24. Lucranus	10 1	
Montag	31 Wolfgang	31 Wolfgang <b>Fast.</b>	9 58	



## Weinmonat hat 31 Tage.

O Weinmonat, du lieber,  
Dir schallet unser Sang!  
Des Unmuths schleichend Fieber  
Weicht vor des Jubels Drang!

Der Winger reicht die Traube  
Dem Mägdelein knieend dar,  
Und spricht: „O Holde, glaube,  
„Daß meine Liebe wahr!“

## OCTOBER. Weinmonat.

Im Anfang des Monats werden die Krautseilinge, 3 zusammen, gesetzt, und das Herzblatt mit in die Erde gethan. Der Küchengarten wird bey trockenem Wetter ausaeräumt; man setz Kohlgewächse und Wurzelwerk ein. Man säet auf warme Plätze Rettig, und gelbe Rüben, so auch kleine Ackerbohnen und Erbsen; den Kohl versetzt man. — Das späte Obst wird abgenommen; das Heckenwerk versetzt, Bäume vom Moos und dünnen Reisern gesäubert; junge Bäume, die das Laub verloren, versetzt, aber in Löcher, die schon einige Wochen vorher gemacht sind; die Krone wird erst im Frühjahr gekürzt. Man legt Mist auf die Erde um den Stamm herum; alle Bäume werden wohl angebanden. Die Wurzelgewächse auf den Feldern, die man mit Winterfaat bebauen will, einheimfen.



wärme. Ferner erzeugt der Uebergang fester Körper in tropfbaren Zustand, und umgekehrt, Wärme; sodann jede Zusammendrückung und Verdichtung eines Körpers; die Reibung, das Stoßen und Schlagen, so wie die Entladung elektrischer und galvanischer Ströme. Die Wärme ist zweierlei Art: verborgen oder unmerkbar, und frei oder fühlbar. Diese wird durch das Gefühl wahrgenommen und dehnt die Körper aus; die Wärme messer oder Thermometer gründen sich darauf. Die erste Art Wärme ist mit den Körpern so vereinigt, daß sie weder auf unser Gefühl noch auf den Thermometer wirkt. Die gebundene Wärme ist in allen Körpern vorhanden und läßt sich bloß durch Vergleichung des Wärmegrads ermessen, welchen zwei verschiedene Körper von gleichem Gewicht bedürfen, um auf einen gleichen Hitzegrad gebracht, oder auf einen gleichen Kältegrad herabgebracht zu werden. Von Kälte läßt sich nicht im eigentlichen Sinne reden, indem wir vielmehr nur die Körper kalt nennen, welche weniger Wärme haben als die mit ihnen verglichenen, ohne daß eine Grenze Statt findet, wo der Mangel der Wärme zur Kälte übergeht. Also ist die Kälte nur Abwesenheit von Wärme, insofern alle Erscheinungen sich wesentlich gleich bleiben, sie mögen nun durch viel geringere oder weit größere Wärme hervorgebracht werden.

— Somit wären unsere naturwissenschaftlichen

Belehrungen für diesmal zu Ende, und der Bote wünscht recht von Herzen, daß dieselben nicht ganz ohne Nutzen mögen gelesen werden. Damit aber solches geschehe, bittet er den geneigten Leser die sämtlichen Artikel nicht bloß oberflächlich durchzugehen, was gar nichts bezwecken würde, sondern sie zwei oder drei oder viermal mit Ernst und Aufmerksamkeit durchzulesen; auf diese Art würden ihm die Stellen, die ihm anfangs dunkel scheinen könnten, ganz klar und deutlich werden, und die Sache sich fester seinem Gedächtniß einprägen. Wenn man sich Zeit nimmt Schnacken und Schnurren, Märchen und Erzählungen bisweilen zwei oder dreimal zu lesen, so soll einen auch die Zeit nicht reuen die man auf etwas Belehrendes verwendet, und wodurch man in Stand gesetzt wird auch sein Wort mitsprechen zu können, wenn von derlei Gegenständen die Rede ist, was Niemanden zur Schande, sondern nur zur Ehre gereicht. Darum, lieber Leser, frisch gewagt und unverdrossen! Fange wieder gebuldig vorn beim Schnee an, und habe eine Freude daran wie die Knaben, wenn sie im Schlitten fahren oder Schneebällen machen können.

## Rezept für junge Ehemänner.

Ein lustiger Schwiegerpapa sagte zu seinem frischgebakenen Tochtermanne, der eben nach



## Sonnen - Aufgang.





Den 6ten : 6 Uhr 56 Min.  
Den 13ten : 7 Uhr 7 Min.  
Den 20sten : 7 Uhr 18 Min.  
Den 27sten : 7 Uhr 28 Min.



## Sonnen - Untergang.

Den 6ten : 4 Uhr 31 Min.  
Den 13ten : 4 Uhr 22 Min.  
Den 20sten : 4 Uhr 13 Min.  
Den 27sten : 4 Uhr 8 Min.

## Wintermonat.

Evangelischer		Röm. Catholischer	Tageslänge. Et. M.	Monds - Viertel und mithmaßliche Bitterung.
Dienstag	1 <b>Aller Heiligen</b>	1 <b>Aller Heiligen</b>	9 54	Neumond den 1sten, um 9 Uhr 10 Minuten Morgens; Reiffen und Schneegeföhber.
Mittwoch	2 <b>Aller Seelen</b>	2 <b>Aller Seelen</b>	9 51	
Donnerstag	3 <b>Theophylus</b>	3 <b>Hubertus, Bi.</b>	9 48	
Freitag	4 <b>Reinhard</b>	4 <b>Carolus Borrom.</b>	9 45	
Samstag	5 <b>Malachias</b>	5 <b>Zacharias</b>	9 41	
45. B. d. Oberst. Tochter. Matth. 9, 18-26.		Matth. 13.		
<b>Sonntag</b>	6 <b>24 Leonhard</b>	6 <b>25 Leonhard</b>	9 38	Erstes Viertel den 8., um 0 Uhr 43 Minuten Morgens; schön.
Montag	7 <b>Nepomuk</b>	7 <b>Florentius, Bi.</b>	9 35	
Dienstag	8 <b>Senoch</b>	8 <b>4 gekrönte Märt.</b>	9 32	
Mittwoch	9 <b>Theodor</b>	9 <b>Theodor, M.</b>	9 29	
Donnerstag	10 <b>Philibert</b>	10 <b>Trifonius, M.</b>	9 26	
Freitag	11 <b>Martin</b>	11 <b>Martinus, Bi.</b>	9 23	
Samstag	12 <b>Gunbert</b>	12 <b>Martinus, P.</b>	9 20	
46. Greuel d. Derrüst. Matth. 24, 15-28.		Matth. 13.		
<b>Sonntag</b>	13 <b>25 Briccius</b>	13 <b>26 Kirchweibfest</b>	9 17	Vollmond den 15ten, um 6 Uhr 32 Minuten Abends; meist heiter.
Montag	14 <b>Theodosius</b>	14 <b>Berenanda, F.</b>	9 14	
Dienstag	15 <b>Leopold</b>	15 <b>Gertrud, Leopold</b>	9 11	
Mittwoch	16 <b>Othmar</b>	16 <b>Eucherius, Bi.</b>	9 8	
Donnerstag	17 <b>Berchtold</b>	17 <b>Greg. Thaum.</b>	9 5	
Freitag	18 <b>Christian</b>	18 <b>Odo, Abt</b>	9 3	
Samstag	19 <b>Elisabetha</b>	19 <b>Elisabeth v. Ung.</b>	9 0	
47. Vom jüngsten Gericht (Herbstfest). Matth. 25, 31-46.		Matth. 24.		
<b>Sonntag</b>	20 <b>26 Johanna</b>	20 <b>27 Felix v. Valois</b>	9 57	Letztes Viertel den 23., um 11 Uhr 6 Minuten Abends; hell und kalt.
Montag	21 <b>Maria Opfer</b>	21 <b>Maria Opfer</b>	8 55	
Dienstag	22 <b>3 Cäcilia</b>	22 <b>Cäcilia, F. M.</b>	8 52	
Mittwoch	23 <b>Clemens</b>	23 <b>Clemens, P.</b>	8 50	
Donnerstag	24 <b>Christiana</b>	24 <b>Chrysogonus</b>	8 48	
Freitag	25 <b>Catharina</b>	25 <b>Catharina, F. M.</b>	8 46	
Samstag	26 <b>Conrad</b>	26 <b>Conrad, Bi.</b>	8 44	
48. Christi Einz. in Jerus. Matth. 21, 1-9.		Luc. 21.		
<b>Sonntag</b>	27 <b>1. Adv. Agricola</b>	27 <b>1. Adv. Severin</b>	8 42	Neumond den 30sten, um 7 Uhr 44 Minuten Abends; hell und kalt.
Montag	28 <b>Günther</b>	28 <b>Sosthenes, M.</b>	8 40	
Dienstag	29 <b>Quirinus</b>	29 <b>Saturninus, M.</b>	8 38	
Mittwoch	30 <b>Andreas</b>	30 <b>Andreas, Ap.</b>	8 36	



## Wintermonat hat 30 Tage.

Seht, Hund und Waidmann ziehen  
Gerüstet auf die Jagd;  
Nun, Häslein, magst du fliehen,  
Rebhuhn, nimm dich in Acht!

Und Vogelfänger lauern  
Beim Garne schlau verstedt;  
Ihr Vöglein müßt uns dauern;  
Wie flattert ihr erschreckt!

### NOVEMBER. Wintermonat.

Man setzt wieder Endivien in den Gartenfelder, schlägt Kohlraben, Weißtraut etc. im Garten ein, und deckt bey einfallender Kälte zu; bedeckt die Spargel- und Artischockländer mit vielem langem Dünger; fährt fort gelbe Rüben zu säen, Erbsen zu setzen. — Im Baumgarten gräbt man die Erde an den Bäumen um, bringt verwesenen Dung zu den Wurzeln, ohne sie zu berühren, und deckt im folgenden Monate die Löcher wieder zu. Wenn noch herbstliche Witterung ist, zieht man auf besetzten Felden Wasserfurchen, und zerklüftet die vorhandenen Erdschollen. In nassem Feldorten legt man Abwasgräben und Senfgruben an. Die Wiesen düngt man mit kurzem Mist, ebnet die Mantwurschäufen, und streuet auf die leeren Plätze Grassaamen; man pflanzt Weiden, und rottet alles unnöthige und schädliche Gesträuch aus.



vollbrachter Trauung mit seinem lieben und schmucken Weibchen, auf eigenem Gefährte, eine kleine Hochzeitreise antrat, folgende beherzigenswerthe Worte:

„Paß auf, mein Eidam, und behalte in gutem Gedächtniß den Rath eines erfahrenen Ehemanns; wenn man von Haus wegfährt, muß man dem Gaul einen Fieder geben, damit er's weiß daß man die Peitsche bei der Hand hat; hernach braucht man solche oft den ganzen Weg hindurch nicht mehr. So ist's auch mit dem Weib. Man muß sie gleich von allem Anfang an merken lassen wer Meister ist, nachher ist's gut und man kann getroßt und ruhig die Peitsche neben sich hinstecken, aber das Leitseil muß man festhalten und es bei Leibe nicht aus den Händen geben. Merke!“

### Wurst wider Wurst.

Ein ällicher, recht ehrbar aussehender Mann, trat in dem Saale eines Kaffeehauses, ohne Vorbedacht, einem jungen Stutzer ziemlich unfaßt auf den Fuß. „Doh!“ fuhr zürnend der Getretene auf. „Nichts für ungut,“ sagte der Herr ganz gelassen, „es ist mir leid, wenn Sie sollten Schaden genommen haben; allein ich bin Vieharzt und will Sie darum unentgeltlich kuriren.“

### Lebensregeln.

1. Verschiebe nie auf morgen was du heute thun kannst.
2. Laß nie, aus Bequemlichkeit, einen Andern ausführen was du selber schaffen kannst.
3. Gib nie Geld aus bevor du es wirklich besitzt.
4. Kaufe nie etwas, auch selbst nicht das Wohlfeilste, wenn dir's zu keinem Nutzen seyn kann.
5. Der Stolz kostet uns mehr, als Hunger, Durst und Kälte zu ertragen.
6. Nicht wer viel hat, ist reich, sondern wer wenig bedarf. Sey genügsam.
7. Vor ungerechtem Gute hüte dich: der ungerechte Pfennig verzehrt den gerechten Thaler.
8. Rede wie du denkst, und sey was du scheinen willst. Dein Ja sey Ja, dein Nein sey Nein.
9. Zu gelegener Zeit kann man mit leichter Mühe mehr ausrichten als zur Unzeit mit der größten Anstrengung; kann man auch ackern wenn das Feld gefroren ist, oder Heu machen bei Regenwetter?
10. Selbstgepflanzte Früchte sind die süßesten. Wenn man aber selbstgepflanzte Früchte genießen will, wer muß der Gärtner seyn? Kann man ernten ohne Saat, und Zinse fordern wo man kein Kapital angelegt hat?



## Sonnen - Aufgang.

Den 4ten: 7 Uhr 37 Min.  
Den 11ten: 7 Uhr 44 Min.  
Den 18ten: 7 Uhr 51 Min.  
Den 25ten: 7 Uhr 54 Min.



## Sonnen - Untergang.

Den 4ten: 4 Uhr 04 Min.  
Den 11ten: 4 Uhr 03 Min.  
Den 18ten: 4 Uhr 03 Min.  
Den 25ten: 4 Uhr 07 Min.

## Christmonat.

Evangelischer		Röm. Catholischer		Tageslänge.	Monds - Viertel und mathematische Bitterung.
				St. W.	
Donnerstag	1 Eligius	1 Eligius, Bi.		8 34	
Freitag	2 Candidus	2 Bibiana, F. W.		8 33	
Samstag	3 Franz. Xaver.	3 Franz. Xaver.		8 31	
49. Zeichen des Gerichts. Luc. 21, 25-36.		Matth. 11.			
<b>Sonntag</b>	4 <b>2. Adv.</b> Barbara	4 <b>2. Adv.</b> Barbara		8 29	
Montag	5 Otto	5 Sabbas, Abt		8 27	
Dienstag	6 Nicolaus	6 Nicolaus, Bi.		8 26	
Mittwoch	7 Berner	7 Ambrosius		8 24	
Donnerstag	8 Maria Empf.	8 <b>Maria Empfängn.</b>		8 22	
Freitag	9 Joachim	9 Valeria, F. W.		8 21	
Samstag	10 Aaron	10 Melchiades, P.		8 20	
50. Joh. im Gefängniß. Matth. 11, 2-10.		Joh. 1.			
<b>Sonntag</b>	11 <b>3. Adv.</b> Damasus	11 <b>3. Adv.</b> Damasus		8 19	
Montag	12 Walther	12 Synesius		8 18	
Dienstag	13 Lucia	13 Odilia, F.		8 17	
Mittwoch	14 <b>Quat.</b> Nicasus	14 <b>Front.</b> Lucia		8 16	
Donnerstag	15 Jonathan	15 Mesmin, Abt		8 15	
Freitag	16 Adelheid	16 † Adelheid, Kais.		8 14	
Samstag	17 Lazarus	17 † Lazarus, Bi.		8 14	
51. Zeugniß des Johannes. Joh. 1, 19-28.		Luc. 5.			
<b>Sonntag</b>	18 <b>4. Adv.</b> Wunibald	18 <b>4. Adv.</b> Gratian.		8 13	
Montag	19 Emericus	19 Remesius, Bi.		8 13	
Dienstag	20 <b>B</b> Abraham	20 Philogon, Bi.		8 13	
Mittwoch	21 Thomas	21 Thomas, Ap.		8 12	
Donnerstag	22 Dagobert	22 Judith		8 12	
Freitag	23 Victoria	23 Victoria, F.		8 12	
Samstag	24 Adam, Eva	24 Adam, Eva <b>Kast.</b>		8 12	
52. Christus wird geboren. Luc. 2, 1-14.		Luc. 2.			
<b>Sonntag</b>	25 <b>Christtag</b>	25 <b>Christtag</b>		8 12	
Montag	26 <b>Stephanus</b>	26 <b>Stephanus</b>		8 13	
Dienstag	27 Johannes, Ev.	27 Johannes, Ev.		8 13	
Mittwoch	28 Unschuld. Kindl.	28 Kindleintag		8 13	
Donnerstag	29 Aristarchus	29 Thomas v. Cant.		8 14	
Freitag	30 David	30 David		8 13	
Samstag	31 Sylvester	31 Sylvest., Melanie		8 15	



Erstes Viertel den 7.,  
um 0 Uhr 42 Minuten  
Abends; hell und gelind.



Vollmond den 15ten,  
am 2 Uhr 05 Minuten  
Abends; Schnee u. Kälte.



Letztes Viertel den 23.,  
am 1 Uhr 54 Minuten  
Abends; hell, kalt, dann  
Schnee.



Neumond den 30sten,  
am 6 Uhr 37 Minuten  
Morgens; kalt.



## Christmonat hat 31 Tage.

Die Hausfrau mit Behagen  
Schaut nach dem fetten Schwein,  
Den Metzger hör ich sagen:  
„Die Mastung gab Gedelgn.“

Den Kindern wird die Blase  
Zum Zeitvertreib und Spiel,  
Dem Hunde schmeckt beim Fraße....  
Puntum! wir sehn am Ziel. D. S....

### DECEMBER. Christmonat.

Man kann alle Saamen säen, welche ohne Schaden die Winterfalte ertragen, als: Salat, Erbsen, gelbe Rüben, Petersilien, Ackerbohnen, Rettig u. Man tilgt die Raupenneker.

Auf die Felder und Wiesen, wenn Kälte eingetreten ist, kurzen Mist, Gassen- oder Schlamm-erde führen, auch die Klecker mit kurzem Mist düngen, und Lumaer für die Wurzelgewächse ausführen. Eistrücken auf anaefäeten Feldern auflegen. Erdlöcher, worinnen man die Rüben und andere Wurzelgewächse vor der Kälte bewahrt, sorarältig bedeckt erhalten. Vor dem Einfricen die Bemässerungsräthlichkeiten von den Wiesen in Sicherheit bringen. Die in Keller eingeschlaenen Gemüse und Kartoffeln gehörig zu verwahren, daß die Winterfalte solche nicht verdirbt.



### Einige Räthsel und Charaden.

(Die Auflösung folgt am Schlusse der Erzählungen und Anekdoten.)

1.

In Preußen wälzt es seine Wogen  
Zum Meere sonder Raß und Ruh;  
Beim Schreiben trennet es zwei Sätze,  
Doch füget man kein Puntum zu.

2.

#### Viersylbige Charade.

Die erste Sylbe fährt herunter,  
Die Zweit' bedenter selbst herunter,  
Am letzten Paare geh's hinauf,  
Am Ganzen fährt herab der Lauf.

3.

#### Zweisyhbige Charade.

Die Erste ist niemals in der Sache drinn;  
Bei der Zweit' ist's Niemand ernsthaft zu Sinn;  
Je besser das Ganze, das du Andern willst geben,  
Je Wenig're sich es zu nehmen bestreben.

4.

#### Räthsel.

Wohl fertig ist's seit längerer Zeit,  
Gewöhnlich doch gemacht erst heut.  
Sehr schätzbar ist es seinem Herrn,  
Und dennoch hütet's Niemand gern.

5.

Wohin gehn die Knaben, wenn sie zwölf Jahre  
alt sind?

6.

Welcher Vogel sieht dem Storch am ähnlichsten?

7.

Je mehr du davon thust, je größer wird es; was  
ist das?

8.

Wann thun dem Hasen die Zähne weh?

9.

#### Dreisyhbige Charade.

Mit meiner Ersten wohl verschn,  
Kannst du dem stärksten Groß der Lauze  
Mit festem Muth entgegen gehn.  
Die Letzten, die daneben sehn,  
Scheut Mancher mehr als Floh und Wanze.  
Bald groß, bald klein läßt sich das Ganze  
Im Meer und auf dem Lande sehn.

10.

Aufgewachsen als ein Rohr,  
Ward mit Mahlen und mit Sieden  
Ich aus meinem Mark geschieden.  
Doch für das was ich verlor  
Tausch' ich, nebst viel andern Sachen,  
Auch die Kunst mit ein, daß mich  
Wasser kann unsichtbar machen.

3



## Kalender der Juden.

Das 5613te, und Anfang des 5614ten Jahres der Welt.

Neumonde und Feste.		Neumonde und Feste.	
(1852)	5613.	(1853)	5613.
Sept. 14.	1 Tisri. Neujahrsfest.*	April 29.	21 . . Siebentes Osterfest.*
15.	2 . . Zweites Neujahrsfest.*	30.	22 . . Osterfest Ende.*
16.	3 . . Fasten Gedalsah.	Mai 9.	1 Ijar.
23.	10 . . Versöhnungsf. od. 1. Tag.*	25.	18 . . Schülerfest (Tag-Beomer).
28.	15 . . Erstes Laubhüttenfest.*	Jun. 7.	1 Sivan.
29.	16 . . Zweites Laubhüttenfest.*	12.	6 . . Wochen- oder Pfingstfest.*
Okt. 4.	21 . . Palmfest.	13.	7 . . Zweites Pfingstfest.*
5.	22 . . Laubhütten Ende.*	Jul. 7.	1 Tamuz.
6.	23 . . Gesegnete.*	23.	17 . . Fasten, Tempel-Eroberung.
14.	1 Marchesvan.	Aug. 5.	1 Ab.
Nov. 12.	1 Kislev.	13.	9 . . Fasten, Tempel-Zerstörung.*
Dez. 6.	25 . . Tempelweibe.	Sept. 4.	1 Elul.
12.	1 Thebeth.		5614.
21.	10 . . Fasten, Belagerung Jerusal.	Okt. 3.	1 Tisri. Neujahrsfest.*
(1853)		4.	2 . . Zweites Neujahrsfest.*
Jan. 10.	1 Schebat.	5.	3 . . Fasten Gedalsah.
24.	15 . . Freudentag.	12.	10 . . Versöhnungsf. od. 1. Tag.*
Febr. 9.	1 Adar.	17.	15 . . Erstes Laubhüttenfest.*
22.	14 . . Klein Purim.	18.	16 . . Zweites Laubhüttenfest.*
März 11.	1 Veadar.	23.	21 . . Palmfest.
23.	13 . . Fasten Esther.	24.	22 . . Laubhütten Ende.*
24.	14 . . Purim oder Hamansfest.	25.	23 . . Gesegnete.*
25.	15 . . Schuschan Purim.	Nov. 2.	1 Marchesvan.
April 9.	1 Nisan.	Dez. 2.	1 Kislev.
23.	15 . . Osterfest Anfang.*	26.	25 . . Tempelweibe.
24.	16 . . Zweites Osterfest.*	(1854)	
		Jan. 1.	1 Thebeth.

Die mit \* bezeichneten Tage werden strenge gefeiert.

NB. Wenn ein Fasttag auf den Sabbath fällt, so wird er auf den folgenden Tag verlegt.

## Anmerkung zum Juden-Kalender.

Die Juden vstegen in ihrer Zeitrechnung von Anfang der Welt, sowohl als in ihrer Handels-Zeitrechnung, den Anfang des Jahres allezeit von dem ersten Tisri an zu rechnen, und alle ihre Scheine, Briefe und andere Handlungen und Verträge werden unter ihnen nach eben der Rechnung datirt. Bis zur Zeit des Ausganges der Kinder Israel aus Aegypten war auch wirklich dieser Monat der erste Monat; man hielt die Herbstzeit für den Anfang des Jahres, indem die Alten durchgehends glaubten, daß die Welt

zur Zeit des Aequinoctii im Herbst geschaffen worden. Weil aber der Ausgang der Kinder Israel in dem Monden Abib, hernach Nisan genannt, geschah, wurde diesem Monat hinfort die Ehre gegeben, so daß er von den Israeliten für den ersten Tag des Jahres, nämlich in geistlichen Sachen, gehalten wird. Im Kirchenjahr ist daher der Nisan der erste Monat, und der Tisri der siebente; hingegen im Civil- oder weltlichen Jahr ist Tisri der erste Monat und der Nisan der siebente.